Hirschberger Tageblatt.

Verlag von Geisler & Ike.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) 1. Etage. **Expedition:** Lichte Burgstraße 14 (Am Burgthurm) parterre.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 10 Pf., incl. Abtrag 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureaux, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landeshut, Bolkenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Qu. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen.
Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Nr. 225. **Hirschberg i. Schl.,** Dienstag, den 24. Dezember **1889.**

Das
Hirschberger Tageblatt
kostet für das
erste Vierteljahr 1890
nur 1 Mark.

Für diesen billigen Preis ist die **umfangreichste täglich erscheinende Zeitung Hirschbergs und der Ortschaften des Riesengebirges** abzuholen

bei der Expedition, Lichte Burgstraße 14,
Emil Korb, Langstraße 14,
Hugo Kiepold, Langstraße 18,
Oscar Schmidt, Alt-Schönauer Mehlniedlg., Schildauerstr. 14,
A. Heilig. Buchhandl. Markt ,
Paul Loreck (Robert Lohse Nachfl.), Markt 30,
Johannes Hahn, Markt 45,
Ed. Gritzner, Buchhandlung, Markt 47,
Gustav Noerdlinger, Schützenstraße 11,
Ferdinand Felsch, Promenade 7,
Max Forkel, Warmbrunnerstr. 7,
Robert Weidner, Bahnhofstr. 10,
Paul Wolff, Warmbrunnerstr. 31,
Oscar Männich, Schmiedebergerstraße 22,
Gustav Köster, Dunkle Burgstraße 4,
Frau Kaufmann **Anders,** Bahnhofstraße 26,
Eduard Krinke, Bahnhofstr. 46,
Gustav Mohrenberg, Bahnhofstraße 58,
Richard Krause, An d. Brücken 7,
G. Zirkler, Sechsstätte 10,
Emil Sturm, Bolkenhainer Chaussee 5a,
K. Grabs, Warmbrunnerstr. 21,
A. Hoffmann, Hellerstraße 8,
Heinrich Springer, Buchhändler, Schulstraße 13,
C. Weinmann, Mühlgrabenstr. 33,
Frau **Marie Schoeps,** Auengasse 4a,
Paul Krause, Cunnersdorf,
Franziska Adolf, Cunnersdorf.

Auswärtige Leser
wollen das Hirschberger Tageblatt gefl. **rechtzeitig** bei der Postanstalt bestellen. Preis einschließlich der Abtragsgebühr für den Briefträger **1 Mk. 50 Pf.**, ohne Abtragsgebühr **1 Mk. 10 Pf.**

Außerdem nehmen auch unsere Kommanditen

in Herischdorf **Oswald Schubert,**
" Warmbrunn **Max Leipelt,**
" Hermsdorf u. K. **Paul Wolff,**
" Petersdorf **Paul Bufe,**
" Schreiberhau **Herm. König,**
" Schmiedeberg **Sommer's Buchhandlung,**
in Landeshut **Selbmann & Nentwig,** Buchhandlung,
" Bolkenhain **C. Schubert,**
" Schönau **Adalbert Weist,**
" Lähn **C. G. Rücker,**
" Greiffenberg **Gustav Thamm,**
" Friedeberg a. Qu. **August Pohl**

Bestellungen
zum Preise von 1 Mk. 50 Pf.
entgegen.

Expedition des Hirschberger Tageblatt.

Zum Elberfelder Sozialistenprozeß.

Der große Elberfelder Prozeß steht vor seinem Abschlusse, und wenn man auch die Enthüllungen, welche er im Laufe der Verhandlungen brachte, gerade nicht sehr schwerwiegend nennen kann, so sind doch die Streiflichter, welche dabei auf die agitirende Thätigkeit der sozialdemokratischen Apostel gefallen sind, von außerordentlichem Interesse. Ob sie als Beweisgründe kräftig genug sind, eine Verurtheilung der Angeklagten herbeizuführen, mag hier unerörtert bleiben, zumal es uns ja auch nicht beifallen kann, einen vollständig lückenlosen Ueberblick über den Verlauf der umfangreichen Verhandlungen zu beanspruchen. Aber eines fällt dem unbefangenen Beobachter sofort in's Auge, und dieser Punkt ist es, auf den hier etwas näher eingegangen werden soll, denn noch oft wird die Opposition versuchen, denselben als Angriffspunkt gegen die Regierung auszunutzen. Wir meinen das Verhältniß der Behörden, vor Allem der Polizei, zu den Spionierdienstthuenden oder freiwillig verrätherischen Genossen der Angeklagten. Die sozialdemokratische und radikale Presse glaubte schon, daß der Elberfelder Prozeß für die Behörden einen ähnlichen Verlauf nehmen würde, als der bekannte Spitzelprozeß in Belgien, sah sich aber schwer getäuscht, denn wenn auch die als Angeber auftretenden Zeugen durchaus keinen vertrauenerweckenden Eindruck machten und unsere Sympathie nicht beanspruchen können, so mußte doch selbst die Vertheidigung der Angeklagten zugeben, daß die Polizei keine unlauteren Mittel zur Erforschung der Strafthaten angewandt hat, sondern sich streng in den Grenzen ihrer Aufgabe gehalten hat. Ein systematischer Feldzug, so drückte sich der Staatsanwalt aus, gegen die Polizei ist im Verlaufe der Verhandlungen in die Wege geleitet worden; man hat die denkbar schwersten Vorwürfe gegen das Verfahren der Polizei erhoben, man hat sogar das Privatleben einzelner Beamten mit hineingezogen, um die Beweisaufnahme gewissermaßen zu einer Anklage gegen diejenigen Beamten zu gestalten, welche doch lediglich ihre Pflicht gethan haben. Aber die Beamten sind in glänzender Weise gerechtfertigt worden. Der Vertheidiger selbst hat nach Einsicht aller Akten erklärt, daß sich nichts ergeben habe, was irgendwie den geringsten Anlaß zu der Annahme eines inkorrekten Verhaltens seitens der Polizei gegeben. Unter Anderem ist bestätigt worden, daß diejenigen Organe, deren man sich zur Ueberwachung der Sozialdemokratie bedient hat, eindringlichst und auf's Sorgfältigste verwarnt worden sind, sich jeder Initiative, sich jedes eigenen ungesetzlichen Handelns zu enthalten und nur ausschließlich solche Berichte zu liefern, von denen sie überzeugt sind, daß sie wirklich der Wahrheit entsprechen. — Bei dieser Sachlage sollte es sich die radikale Presse doch gewissenhaft überlegen, ob es statthaft ist, hier wiederum das alte Lied von dem „Lockspitzelthum" zu singen. Wollen die Herren von der linken Seite des Parlaments diesen Prozeß im Reichstag vielleicht wieder zum Ausgangspunkt einer Mine gegen die gegenüber der Sozialdemokratie geübten Regierungspolitik machen — vielleicht bei der bevorstehenden zweiten Lesung der Sozialistengesetzvorlage, — so dürfte dieses Mal der Zweck noch weniger erreicht werden, als die vorigen Male, bei denen doch ein Schein der Berechtigung zur Anklage der Regierung vorhanden war. Mag man sonst über den Elberfelder Prozeß denken, wie man will, dieser Punkt kann jedenfalls nicht zum Ausgang eines Angriffes gegen die Regierung gewählt werden.

Rundschau.

— Der neuerdings wieder grell beleuchtete Riß in der deutschfreisinnigen Partei, dessen Vorhandensein vergeblich die radikalen Blätter — die Richter'sche Freisinnige Zeitung und deren Nachbeter und Nachdrucker in der Provinz — abzuleugnen suchen, ist keineswegs eine häusliche Angelegenheit der genannten Partei. In solchem Falle brauchten wir uns nicht damit zu beschäftigen — das „Jeder kehre vor seiner eigenen Thür!" gilt für uns, wie es für Alle gelten sollte. Die Bewegung einer Partei, welcher gleichzeitig Eugen Richter und Professor Hänel, die Freisinnige Zeitung und die Vossische Zeitung angehören, die also durchaus heterogene Elemente in sich schließt, kann nicht ohne Einwirkung auf das Parteileben im Allgemeinen bleiben. Und von diesem Standpunkt aus hat jeder Politiker das Recht, seine Aufmerksamkeit dem freisinnigen Familienstreit zuzuwenden. Wer den Leuten aufbinden will, es handele sich bei dem Zwist lediglich um „kleine Differenzen taktischer Natur", muß den politischen Blick und das Verständniß seiner Leser äußerst gering schätzen. Es erfordert freilich eine eigenthümliche Kühnheit, den Riß abzuleugnen, in einem Augenblicke, da die hervorragendsten Organe der deutschfreisinnigen Partei in vollstem Ernst die Nothwendigkeit einer Reform der Partei erörtern. Vor Allem ist es die Weser-Zeitung, welche in ausführlichen Artikeln der Wurzel des Uebels ehrlich nachzuforschen bestrebt ist. Die Weser-Zeitung, bislang bekanntlich auf dem Standpunkte des abstraktesten Manchesterthums stehend, legt dabei das Hauptgewicht auf die sozialpolitische resp. politisch wirthschaftliche Reform der Partei. Aber nicht nur dieses Blatt Bremens erkennt die Nothwendigkeit einer Reform an, sondern auch das Berliner Tageblatt, welches in einem Leitartikel, überschrieben „Neue Wege", die Revision des Parteiprogramms fordert und dabei schreibt: „Wir nehmen es als eine gute Vorbedeutung hin, daß sich bereits eine ganze Anzahl von hochangesehenen und weitverbreiteten entschieden freisinnigen Preßorganen mit der Erörterung von Parteiprogrammfragen beschäftigt, wie wir es zu wiederholten Malen bereits von dieser Stelle aus angeregt hatten." — Auch das Berliner Tageblatt sieht in der Stellung, welche die freisinnige Partei zu den wirthschaftlichen Fragen der Neuzeit einnimmt, den Hauptfehler und fordert an diesen Punkt die Ansetzung des Reformhebels. Wenn wir nun auch von der Nothwendigkeit einer Reform des deutschfreisinnigen Programms vollständig durchdrungen sind, so können wir doch nicht glauben, daß der etwas fantastische Plan des Berliner Tageblatts seiner Verwirklichung entgegengeführt werden kann, solange nicht der Riß zwischen den radikalen und maßvollen Faktoren der deutschfreisinnigen Partei zur vollständigen Trennung sich ausgebildet hat. Sicher aber geht aus Allem hervor, daß der maßvolle Theil der deutschfreisinnigen Führer und Presse von der Nothwendigkeit durchdrungen ist, die Partei von dem Einfluß der radikalen Elemente loszulösen. An dieser Thatsache können weder bombastische Redensarten, noch Mißhandlungen der Wahrheit etwas ändern.

— Die Lage auf Kreta ist noch immer weit davon entfernt, als eine befriedigende zu gelten, obschon der Aufstand thatsächlich als erloschen angesehen werden darf. Der kürzlich von der Pforte veröffentlichte Erlaß, durch den eine Beruhigung der Insel bezweckt wird, scheint die entgegengesetzte Wirkung zu üben, denn es heißt, daß das Mißvergnügen der Kretenser nur noch gesteigert worden sei. In der That sind aber auch die Bestimmungen dieses Erlasses ganz dazu angethan, die Kretenser aufzureizen. Die Pforte hat darum wohlweislich den Inhalt des Erlasses mit ziemlicher Aengstlichkeit geheim gehalten und allen Botschaftern, die darnach sich erkundigten, Mittheilungen darüber verweigert. Natürlich sind die Mächte, die ein Interesse daran haben, in Kreta den Frieden wiederhergestellt zu sehen, über diesen Mißgriff sehr verstimmt und lehnen die Mitschuld daran von sich ab. Die Pforte hat sogar bestehende Rechte verkürzt. Die Zahl der Abgeordneten wird von 88 auf 57 herabgesetzt und die Hälfte der Zolleinnahmen, die bisher der Insel zufiel, wird kurzweg für die türkische Staatskasse in Anspruch genommen, um die neue Gensdarmerie zu besolden. Die Letztere durfte bisher nur aus Eingeborenen rekrutirt werden und sie bewährte sich allerdings herzlich schlecht. Kein behördlicher Auftrag wurde von diesem Korps, das überall Freunde und Verwandte besaß, ausgeführt. Beim Ausbruch des Aufstandes gingen 1000 Mann unter ihrem Obersten Kristodulakis und vier Majors mit Sack und Pack zu den Insurgenten über und es war nur eine Nothwendigkeit für Schakir Pascha, andere Elemente heranzuziehen. Diese — meist Albanesen — sollen auf der Insel verbleiben, die Ernennung der Gensdarmen durch die Provinzial-Regierung wird aufgehoben. Darüber wird die gebildete Bevölkerung keine Thräne vergießen, aber in der im August nach Konstantinopel gesandten Denkschrift verlangten die Kretenser überhaupt die ganzen Zolleinnahmen für sich, um eine landwirthschaftliche Bank zu dotiren. Deren Errichtung verspricht nun wohl die Pforte, nebst viel anderen schönen Dingen, wie Reformen im Schulwesen, Straßenbau, Gründung von Handelskammern, Errichtung einer landwirthschaftlichen Musteranstalt u. s. w., aber an die Erfüllung dieser Versprechungen glauben selbst die Europäer nicht, wie viel weniger die Kretenser.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dezember. Der Kaiser ist von der Indisposition wieder vollständig hergestellt und hat bereits Regierungsangelegenheiten erledigt und Vorträge gehört.

— An den Historiker Sybel richtete der Kaiser ein ausführliches Dankschreiben für dessen neuestes Geschichtswerk. Es heißt darin, er freue sich, daß gerade durch preußische Staatsakten genau bekannt wird, wie früh und beharrlich sein (des Kaisers) Großvater die Einigung Deutschlands und die Gründung des Reiches angestrebt. Sybel's Darstellung zeige jedem Historiker die Wege, auf denen ein sicherer Einblick in das Werden der Dinge genommen werde. Nächst der großen Arbeit des Generalstabes über den letzten Krieg sei Sybel's Werk zweifellos die bedeutendste historische Leistung des letzten Jahrzehnts.

— Die Kaiserin Augusta empfing heute Vormittag den Großherzog und die Großherzogin von Baden bei deren Ankunft aus Karlsruhe.

— Der Kaiser hat den Generalmajor Graf von Wedel nach Weimar gesendet, um dem Großherzog zu dem 50jährigen Jubiläum als Offizier im preußischen Heere seine Glückwünsche zu überbringen.

— Die Eröffnung des Landtages wird, der Post zu Folge, am 14. Januar möglicherweise durch Se. Majestät in Person vorgenommen werden.

— Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, von Zastrow, ist heute Vormittag plötzlich gestorben.

— Die Nationalliberalen in Bielefeld haben es, wie berichtet wird, abgelehnt, für die Kandidatur des Freiherrn von Hammerstein, Chefredakteurs der Kreuzzeitung, einzutreten. Das Berliner Organ der Christlichsozialen, Volk, fordert alle Parteifreunde in nationalliberalen Wahlkreisen auf, nicht einen Finger für den nationalliberalen Kandidaten zu rühren, ehe die nationalliberalen Zeitungen veranlaßt werden, mit voller Unterschrift des Parteivorstandes eine Aufforderung an die nationalliberalen Wähler zum Eintreten für Herrn von Hammerstein und die ihm gleichgesinnten konservativen Abgeordneten zu bringen.

— Die Influenza ist, wie ein hiesiges Blatt zu melden weiß, auch in den Berliner Ministerien und besonders stark im Kriegsministerium ausgebrochen; im letzteren ist eine große Anzahl der Beamten und Offiziere erkrankt. — Nach einer Pariser Meldung desselben Blattes sind in der Kriegsschule zu Saint Cyr drei Influenzafälle mit tödtlichem Ausgang vorgekommen. Die Schule ist bereits geschlossen und die Schüler sind in ihre Heimath beurlaubt worden. Im Lazareth bleiben 150 Kranke zurück.

— Der Herausgeber der Konservativen Korrespondenz, Dr. Griesemann, theilt mit, daß die Nachricht von dem Eingehen des konservativen Parteiorgans auf Erfindung beruht.

— Die Berliner Stadtverordneten hatten vor einiger Zeit beschlossen, die Büsten der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in ihrem Sitzungssaale aufstellen zu lassen. Diese Aufstellung ist nunmehr erfolgt. Die Büsten sind verfertigt aus weißem Marmor und umgeben von grünem, mit schwarz-weißen und schwarz-weiß-rothen Schleifen geschmückten Laubgewinde. Um der Aufstellung der beiden Büsten eine gewisse Feierlichkeit zu verleihen, hatten in der letzten Sitzung die Mitglieder der Versammlung Amtstracht, jedoch ohne Kette, angelegt. Die anwesenden Mitglieder des Magistrats waren in Amtstracht erschienen. Der stellvertretende Vorsteher, Dr. Langerhans, welcher auch die Amtskette angelegt hatte, hielt eine Ansprache, in welcher er u. A. auch die Verdienste der beiden Kaiser um Berlin rühmte und mit einem dreifachen Hoch auf den jetzigen Kaiser Wilhelm II. schloß. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten fehlten zu Beginn der Sitzung.

Hamburg, 21. Dezember. Gestern brach in der großen Helbing'schen Spritfabrik in Wandsbeck Feuer aus. Die Hamburger Dampfspritzen wurden zur Hilfe dorthin gesandt. Es gelang den Anstrengungen der Löschmannschaften, das Feuer auf die Lagerschuppen zu beschränken. Eine beträchtliche Menge Spiritus ist verbrannt.

Essen, 22. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins für bergbauliche Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund unter Vorsitz des Assessors Krabler wurden, wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet, die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Der Bericht des Geschäftsführers Dr. Natorp bezeichnet die augenblickliche Lage des westfälischen Bergbau's als eine glänzende, wenngleich etwas getrübt durch die seitens der Arbeiter entstandenen Schwierigkeiten.

Köln, 22. Dezember. Wie der Köln. Zeitung aus Saarbrücken gemeldet wird, ist bei den Gruben der Berginspektionen 1—6 eine Bekanntmachung der Bergwerksdirektion angeschlagen, wonach diejenigen Arbeiter, welche bis Montag nicht anfahren, als freiwillig aus dem Grubendienst ausgetreten angesehen werden.

Saarbrücken, 22. Dezember. Unter den Hüttenarbeitern des Saarreviers beginnt sich neuerdings eine Bewegung bemerklich zu machen, welche auf die Gründung eines umfassenden Arbeiterverbandes nach dem Vorbild des bergmännischen Rechtsschutzvereins abzielt. Die Regelung der Lohnfrage, sowie der Arbeitsdauer sollen dabei in den Vordergrund treten. Der neue Verband soll von politischen und konfessionellen Tendenzen frei bleiben.

Stuttgart, 22. Dezember. Anläßlich des militärischen Jubiläums des Königs von Württemberg ist in Stuttgart folgendes Glückwunschtelegramm Sr. Majestät des Kaisers eingetroffen: „Ich kann es Mir nicht versagen, Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin zur Vollendung von den 25 Jahren, während deren Eure Maiestäten Chefs Höchstihrer Regimenter gewesen sind, Meine freudige Theilnahme und herzlichen Glückwunsch auszudrücken. Gez. Wilhelm."

— Die Voruntersuchung gegen Martin Müller von Oethlingen, welcher das bekannte Attentat gegen den Prinzen Wilhelm verübt hat, ist nunmehr beendigt und sind die Akten an das Landgericht Stuttgart zu weiterer Beschlußfassung eingesendet worden. Sowohl der Untersuchungsrichter als auch der mit der Beobachtung des Müller beauftragt gewesene Sachverständige sollen sich dahin ausgesprochen haben, daß Müller durchaus unzurechnungsfähig ist. Zum mindesten zweifelhaft soll sein, ob das Attentat überhaupt ernsthaft gemeint war.

— Im Rheinbrohler Glockenprozeß hat das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. endgiltig entschieden, daß die Glocken Eigenthum der Kirchengemeinde seien, daß die Benutzung indeß in der herkömmlichen Weise auch der Zivilgemeinde zu gestatten sei (bei Feuersgefahr, Weinlese, Kaisers Geburtstag u. s. w.) Für jede Störung im Gebrauch hat die Kirchengemeinde 100 Mark zu zahlen.

Plauen i. V., 22. Dezember. Herr Oberstaatsanwalt Dr. Hartmann hat sich nun doch bereit finden lassen, eine Kandidatur für den 23. Reichstagswahlkreis anzunehmen. Dieses Ersuchen war sowohl seitens der konservativen wie der nationalliberalen Vertrauensmänner an ihn wiederholt gestellt worden. Man darf sich dieses Entschlusses des so patriotisch gesinnten Volksvertreters umsomehr freuen, als derselbe eine der ausdauerndsten Arbeitskräfte des Reichtages ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wegen Zunahme der Influenza ist die Schließung sämmtlicher Volksschulen und Bürgerschulen Wiens bis nach Neujahr angeordnet. Auch der Erzherzog Wilhelm sowie die Kronprinzessin-Wittwe Stefanie sind an der Influenza erkrankt. — Das Korpskommando hat wegen der Influenza die Einstellung der Uebungsmärsche bis auf Weiteres angeordnet. — Für die Verbreitung der Epidemie in Wien spricht der Umstand, daß im Laufe der letzten Tage Passanten plötzlich auf der Straße von Influenza befallen wurden und an Spitäler abgegeben werden mußten. — Für das Huß-Denkmal sind bisher in Prag 20000 fl. eingeflossen. — Der auf den 26. Januar nach Teplitz einberufene deutsch-böhmische Parteitag wird außerordentlich zahlreich besucht sein. Nach den Anmeldungen darf man auf einen Besuch von 4000 Personen schließen. — Aus Wien wird gemeldet, die überhandnehmende Ausfuhr böhmischer Kohlen nach Sachsen habe die Aufmerksamkeit der dortigen Regierung erregt. Es verlautet, sie habe zur Eindämmung dieser Ausfuhr, welche der heimischen Industrie Gefahr bringen könne, einen Ausfuhrzoll auf Kohlen in Erwägung gezogen.

Schweiz. Das Assisengericht zu Neuenburg hat die wegen des bekannten Anarchisten-Manifestes Angeklagten einstimmig freigesprochen.

Italien. Von offiziöser italienischer Seite wird in Abrede gestellt, daß Italien Eroberungsabsichten im Sudan, namentlich in Rücksicht auf den Hafen von Agig, habe.

— Die wegen des Bombenwerfens auf dem Kolonna-Platze am 18. August d. J. Angeklagten Frattini und Pallota wurden in Folge des von den Geschworenen abgegebenen Verdikts ersterer zu 15 Jahren Zwangsarbeit, letzterer zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Als der Staatsanwalt zwanzigjährige Zwangsarbeit beantragte, rief Frattini: „Es lebe die Anarchie."

— In einer Baumwollniederlage am Quai Lazare in Genua brach eine Feuersbrunst aus. 1500 Ballen sind vernichtet oder beschädigt. Der Schaden wird auf 300000 Franken geschätzt. Es wird kein Menschenverlust beklagt.

Frankreich. Der französische Oberkriegsrath hat mit Rücksicht auf die Theilung des XV. deutschen Armeekorps eine Verstärkung der Garnisonen an der Ostgrenze und die Errichtung eines zweiten VI. Armeekorps vorgeschlagen.

— Der Ackerbauminister antwortete auf die Interpellation des Pariser Abg. Granger, er werde fortfahren, das französische Vieh gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten zu schützen. Er könne daher das Einfuhrverbot nicht aufheben, wenn auch gewisse Interessen dadurch geschädigt würden. Der Abgeordnete Granger findet die Antwort ungenügend. — Der Präsident der Republik, Herr Carnot, ist an der Influenza erkrankt.

Portugal. Die portugiesischen Republikaner beschlossen, ein Manifest zu erlassen in Folge der brasilianischen Vorgänge.

Belgien. Der Drucker der Banknoten der belgischen Nationalbank, Crabbe, ist nach Verübung von Veruntreuungen flüchtig geworden.

— In den drei bedeutendsten Kohlengruben von Gilly ist ein vollständiger Strike ausgebrochen. Die Bürgergarde ist zusammenberufen worden, um etwaige Ruhestörungen zu verhindern.

England. Lord Salisbury hat der portugiesischen Regierung eine Note überreichen lassen, in welcher die ausdrückliche Mißbilligung und Zurückweisung des Auftretens des portugiesischen Agenten im Sambesiegebiet und die Wiederherstellung des status quo im südöstlichen Afrika gefordert wird. Die Note ist übrigens in ruhigem Tone gehalten und enthält keinerlei Drohung.

— Vorgestern wurde in London abermals ein deutscher Spiel-Klub, Kontinental-Klub genannt, polizeilich überfallen und aufgehoben, wobei dreißig Personen, meist Deutsche, verhaftet wurden. — In Bradford brannte vorgestern das ganze Springmillviertel nieder. Das Feuer brach in einem Wollsortirhaus aus und konnte erst bewältigt werden, nachdem das ganze Viertel zerstört war. Der Schaden wird auf 200000 Pfund Sterling angegeben.

Rußland. Seitdem in Petersburg Frostwetter eingetreten, war die stark grassirende Influenza in steter Abnahme begriffen, doch verlautet, daß bei vielen, bereits auf dem besten Wege der Gesundung befindlichen Patienten, und selbst bei solchen, welche die Krankheit ganz überstanden hatten, gefährliche Rückfälle aufgetreten sind, die meist mit dem Erscheinen eines Hautausschlages verbunden waren.

Griechenland. Die italienische Regierung wurde von der griechischen vertraulich verständigt, daß, falls die Türkei auf ihrer Repressionspolitik gegenüber Kreta beharre, der Ministerpräsident Trikupis die Verantwortlichkeit für die geheime Unterstützung der Insurgenten, namentlich aber für die Munition-Ausfuhr ablehnen müßte. Hinzugefügt wird, daß Trikupis sich der Pression des griechischen Volkswillens nicht auf die Dauer werde entziehen können.

Brasilien. Die neue brasilianische Regierung läßt wiederholt erklären, daß die brasilianische Revolution nicht durch die Sklavenbefreiung, sondern durch die Verschiebung nothwendiger Reformen seitens der Monarchie veranlaßt worden sei. Den äußeren Anlaß habe ein militärischer Zwischenfall geboten. — Die New-York Times erhielt am Freitag aus Rio de Janeiro die Kabelmeldung, die dortige Garnison habe revoltirt. — Ein Erlaß der provisorischen Regierung setzt die allgemeinen Wahlen auf den 15. September und den Zusammentritt der konstituirenden Versammlung auf den 15. November n. J. fest. Ueber Kaiser Dom Pedro und seine Familie, sowie über den ehemaligen Premierminister und dessen Bruder wird die Verbannung verhängt. Endlich wird die dem Kaiser gewährte Summe von 5 Millionen Milreis zurückgezogen und dessen jährliche Pensionirung suspendirt.

China. Die Eisenbahnprojekte in China, an denen auch unsere deutsche Industrie in hervorragendem Maße interessirt ist, sind infolge politischer Intriguen und mit Rücksicht auf eine geflissentlich genährte abergläubische Abneigung weiter Kreise der chinesischen Bevölkerung auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Korea. Aus Shanghai wird gemeldet, daß die neue Revolution in Korea unterdrückt ist. Einige Hundert Personen wurden hingerichtet.

Afrika. Die Kongo-Regierung beabsichtigt bei Wiederzusammentritt der Afrika-Konferenz die Abschaffung jenes Artikels der Berliner Kongoakte vorzuschlagen, welcher dem Kongostaate verbietet, Einfuhrzölle zu erheben.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 23. Dezember.

*
* Nun *
* lasset *
* hell die Ker- *
*zen flammen, Nun stim- *
* met in den Jubel ein! *
* In Eurem Aug', dem freude- *
* feuchten, Erglänz' des Glückes rein- *
* ster Schein! Hört Ihr der Glocken hehr Ge- *
* läute? Bringt Eurer Liebe Op- *
* fer dar; und jedes Haus errich- *
* te heute der Freude ih- *
* ren Hoch- altar! *

Weihnachten 1889!

Morgen, Kinder, wird's was geben,
Morgen werden wir uns freun!
Welch ein Jubel, welch ein Leben
Wird in unser'm Hause sein!
Einmal werden wir noch wach —
Heisa! dann ist's Weihnachtstag!

So hallt es und schallt es aus den Kinderkehlen und fast will die Spannung den Kleinen das Herz zersprengen. Das Schlüsselloch zur guten Stube, welche der Christbaum zum Allerheiligsten gemacht, wird von der kleinen Welt im permanenten Belagerungszustand erhalten und mit wichtiger Miene flüstert Eines dem Andern zu, was es bei einem unvorsichtigen Oeffnen der Thür durch die Spalte gesehen. Wenn die Ernte am morgigen Abend nach dem Gang der Geschäfte zu bemessen ist, dürften wenig Hoffnungen unerfüllt bleiben. Im Ganzen erklären sich die Ladenbesitzer ebenso wie die Marktbudeninhaber recht zufrieden mit dem Umsatz und hat besonders der gestrige „goldene Sonntag" seine Schuldigkeit gegenüber den Kassen der Weihnachtsverkäufer im vollen Maaße erfüllt. Leider fehlt diesmal als der rechte Hintergrund des Christfestes das echte Winterwetter. Das Christkind kommt nicht im Flockentanz, sondern im Regenfall und Manchem ist's, als wär's so gar keine rechte Weihnacht. Nun, die Hauptsache ist doch, wie's Wetter am Christabend daheim ist und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß bei dem lauten Jubelklang die über die Thauwitterung murrenden Stimmen nicht zu hören sein werden!

†† Die Einbescheerung, welche der hiesige Frauenverein den Mädchen (beider Konfessionen) seiner Handarbeitsschule veranstaltet, erfolgte vergangenen Sonntag um 5 Uhr im Saale des Gasthofs „zum Kronprinzen". Die Ansprache hierbei hielt in diesem Jahre Herr Stadtpfarrer Löwe. Von den 55 Mädchen, welche mit Christgeschenken bedacht wurden, erhielten 5 wegen besonderen Fleißes Belobigung und Auszeichnung.

* Heute Nachmittag 5 Uhr veranstaltete im Volksschulgebäude auf der Bahnhofsstraße der Näh-Verein für 18 Mädchen von Cunnersdorf eine Weihnachtsbescheerung. Eröffnet wurde die Feierlichkeit mit dem Gesange des Chorales „Dies ist der Tag," worauf Herr Pastor Lauterbach die Festrede hielt. Nach Absingung des Liedes „Stille Nacht" u. s. w. wurden den Kindern die Geschenke, fast durchweg nützliche Sachen, eingehändigt.

(:) Gestern Sonntag Nachmittag fand die Beerdigung des durch einen jähen Tod seinem Wirkungskreise entrissenen Oberlehrers Dr. Schultz statt. Derselbe war in Breslau am 10. Juli 1852 geboren, hatte das dortige Magdalenäum besucht, auf den Universitäten Breslau und Berlin studirt und nach bestandener Staatsprüfung von 1876—1878 am Königl. Gymnasium zu Ratibor gewirkt, von wo er an das hiesige Königl. Gymnasium berufen wurde, dem er seitdem mit Lust und Liebe seine tüchtige Kraft gewidmet. Als die Kriegstrompete im Jahre 1870 die deutschen Streiter in den heiligen Kampf für das Vaterland rief, zog der 18jährige Jüngling mit hinaus, um im Dienste des rothen Kreuzes in den Lazarethen die Opfer des Krieges pflegen zu helfen, und die Erinnerung an diese große und schwere Zeit war stets sein Stolz und seine Freude. Seine Studien galten vorzüglich der klassischen Alterthumswissenschaft, auf dem Gebiete der Archäologie und Mythologie hat er mehrere Arbeiten veröffentlicht, welche bleibenden wissenschaftlichen Werth haben werden, und diese Interessen waren es auch, die ihm nicht eher Ruhe ließen, als bis es ihm vergönnt war, auf dem geweihten Boden Roms im Genuß der Kunstdenkmäler und der Erinnerungen an eine große Vergangenheit zu schwelgen. Reiche Hoffnungen sanken mit ihm in das Grab, und die große Zahl dankbarer Schüler und treuer Freunde, die ihm dorthin das letzte Geleit gaben, legte Zeugniß davon ab, daß sein Gedächtniß in Ehren bleiben wird. Er ruhe im Frieden!

†† Auch der hiesige Zweigverein der deutschen Gewerkvereine hatte wieder im verflossenen Jahre durch Sammlungen und Versteigerungen kleiner Gegenstände unter seinen Mitgliedern 120 M. gesammelt, von denen 90 Kindern der Angehörigen im Gasthof „zum braunen Hirsch" ein Christbaumfest am Sonntage bereitet wurde. Deklamationen der Kleinen und Weihnachtsgesänge leiteten die Feier ein. Nach einer herzlichen Ansprache vom Kassirer des Vereins, Herrn Kesselschmiedemeister Heidrich, nahmen die Kinder jubelnd Besitz von den nützlichen Sachen, die man für sie ausgelegt und plünderten

den Christbaum. Eine Versteigerung desselben ergab einen kleinen Grundstock für die nächstjährige Weihnachtsfreude.

r. Vorsicht. Ein armer Haushälter eines hies. Hotels war am 21. d. M. Abends 7¼ Uhr auf die Post gegangen, um 40 M. mittelst Postanweisung abzusenden. Er trat an's Pult, legte zwei Zwanzig-Markstücke darauf und wollte eine Postanweisung ausfüllen. Da auf dem Pult keine Feder lag, ging er an ein anderes Pult und entnahm daselbst eine solche. Diesen Augenblick hat ein Dieb benutzt und das Geld an sich genommen, ohne daß bis jetzt eine Spur von ihm zu ermitteln war.

r. Ein gesticktes Leinewandtäschchen ist in der Bahnhofstraße, 5 Ellen rother Barchent und ein schwarzer Crêpeschleier auf dem Kavalierberg als verloren, ein Schirm im Postgebäude als stehengeblieben und ein Kopftuch in der Tappert'schen Konditorei als zurückgelassen angemeldet.

r. Ein Gespann, bestehend aus grünem Strohkorbschlitten mit einer Schimmelstute ohne Abzeichen und einem braunen Wallach mit weißem Kranz am rechten Vorderfuß und weißer Fessel am linken Hinterfuß bespannt, ist am Sonntag Abend gegen 8 Uhr in Herischdorf von der sogenannten alten Mühle ab, wo der Besitzer, Pferdehändler Pohl von hier, durch Schleudern des Schlittens aus demselben geworfen wurde, nach Hirschberg zu durchgegangen und bis heut nicht aufzufinden gewesen.

h. Auch die Ulanen- und Dragoner-Regimenter haben von jetzt ab nach höchster Bestimmung mit Ausnahme derjenigen Regimenter, welche einen Namenszug führen, in den Epauletten und Schulterklappen die Nummer des Regiments zu tragen und zwar ist dieselbe für die Epauletten aus Metall und für die Schulterklappen aus wollener Schnur herzustellen.

— Von der Reichspost-Verwaltung ist ein „Verzeichniß sämmtlicher Postorte außerhalb Deutschlands" hergestellt worden, welches auch die Namen der wichtigeren Verkehrsorte in denjenigen Ländern enthält, die ein staatlich geordnetes Postwesen nicht besitzen. Das Werk (826 Seiten groß Oktav) enthält rund 143 000 Ortsnamen mit den Angaben über Staat, Landestheil 2c., wo der Ort liegt. Da mehrfach der Wunsch geäußert worden ist, dieses ursprünglich nur für den Dienstgebrauch der Postanstalten bestimmte Nachschlagewerk weiteren Kreisen zugänglich zu machen, so sind 500 Exemplare desselben zum Absatze an das Publikum hergestellt worden. Der Verkaufspreis des broschirten Exemplars ist, den Selbstkosten entsprechend, auf 5 Mark festgesetzt. Bestellungen sind an die Postämter zu richten, welche auf Verlangen das Werk zur Ansicht vorlegen werden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mehr als 500 Exemplare von dem Werk nicht abgelassen werden können.

— Behandlung der Diphtheritis. Der Kreisphysikus des Kreises Pleß in Oberschlesien hat eine neue Behandlungsweise der Diphtheritis ersonnen. Er läßt den Kranken jede zwei Stunden einen Theelöffel untergährige, flüssige Bierhefe eingeben; wo nur Preßhefe zu erlangen ist, leistet auch diese, in Wasser aufgelöst, gute Dienste. Das Verfahren hat sich so gut bewährt, daß die Lehrer in Oberschlesien den Auftrag erhalten haben, ihre Schüler mit diesem Verfahren bekannt zu machen.

— Folgende Vorschläge zur Wohnungsreform werden in der Kreuzzeitung im Verfolg einer längeren Ausführung gemacht: 1) Der Staat soll alles verhindern, was die Wohnungsnoth vermehrt, also durch genaue Ausführung schon bestehender oder Schaffung neuer Gesetze, darüber wachen, daß die gesundheitswidrige und entsittlichende Ueberfüllung der Wohnungen beseitigt wird. 2) Der Staat soll durch Beschaffung billiger Baugründe den Bau von Arbeiterhäusern fördern. 3) Die Fabrikanten und Großindustriellen sind anzuhalten, für ihre Arbeiter entsprechende Wohnungen herzustellen. 4) Unter den Arbeitern und Kleingewerbetreibenden soll die Bildung von Sparvereinen zum Zwecke des Hausbaues oder Hauskaufes mit allen Mitteln angestrebt werden. Selbstverständlich ist von dem Staate unter Umständen die Gemeinde zu substituiren.

— Kirchen-Kollekten. Das königl. Konsistorium der Provinz Schlesien hat die Termine der 19 Kirchen-Kollekten für das Jahr 1890 in nachstehender Weise festgestellt: 1. Januar für das Waisenhaus in Bunzlau; 19. Januar: Jerusalems-Verein; 16. Februar: Schlesisches Blinden-Institut; 16. März: Studirende der Theologie; 30. März: bedürftige Gemeinden der Provinz; 7. April: Diakonissen-Anstalt Bethanien in Breslau; 20. April: Breslauer Stadtmission; 30. April: Schlesischer Vikariats-Fonds; 15. Mai: Heidenmission; 26. Mai: Hauptbibelgesellschaft in Berlin; 22. Juni: Fürsorge für entlassene Strafgefangene und die Familien von Gefangenen; 10. August: Judenmission; 24. August: Taubstummen-Institut in Breslau; 7. September: Studirende der Theologie; 5. Oktober: dringendste Nothstände der evangelischen Landeskirche; 2. November: Gustav-Adolf-Verein; 23. November: Wittwen und Waisen schlesischer Geistlichen; 7. Dezember: Landdotations-Fonds; 26. Dezember: Schlesischer Vikariats-Fonds. Abweichungen von den vorstehend bezeichneten Terminen sind nur mit Genehmigung des königlichen Konsistoriums zulässig.

— Wasserrechtsgesetzgebung. Der deutsche Fischereiverein und die deutsche landwirthschaftliche Gesellschaft werden demnächst gemeinsam über die Wasserrechtsgesetzgebung mit Bezug auf den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs berathen; auch Vertreter des Verbandes deutscher Müller können an diesen Berathungen Theil nehmen.

B. **Voigtsdorf**, 23. Dezember. Verunglückt. — Christnacht-Schulfeier. In diesen Tagen verunglückte der hiesige Stellenbesitzer Schmidt. Derselbe glitt in der Nähe seiner Wohnung aus und erlitt dabei einen Beinbruch. Der Verunglückte wurde in das Hedwigsstift nach Warmbrunn überbracht. — Gestern Nachmittag von ½5 Uhr an wurde in der hiesigen evangelischen Schule die Christnacht-Schulfeier abgehalten, wobei über 50 arme Schulkinder mit Büchern und Kleidungsstücken beschenkt wurden.

b. **Giersdorf**, 22. Dezember. Unglücksfall. Gestern verunglückte ein in der Krauß'schen Holzstofffabrik beschäftigter 16jähriger Arbeiter dadurch, daß er auf der im Fabrikraume befindlichen Treppe ausglitt und durch den Fall einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt.

O. **Seiffersdorf**, 22. Dezember. Gestern Abend fand im hiesigen Gerichtskretscham die General-Versammlung unserer Freiw. Feuerwehr unter Leitung des Herrn Branddirektors, Rentmeister Hertwig, statt. Dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein am Schlusse des Vereinsjahres 60 aktive und 62 inaktive Mitglieder zählte. Die Einnahme betrug im verflossenen Jahre 256 Mk. 56 Pfg., die Ausgabe 98 Mk. 94 Pfg. Bei 4 auswärtigen Bränden trat die Feuerwehr in Thätigkeit. — Bei der Vorstandswahl wurden die Herren: Rentmeister Hertwig als Branddirektor, Gemeinde-Vorsteher Wilhelm Runge als Brandmeister, Gutsbesitzer August Runge als stellvertretender Brandmeister und Wachthauptmann, Gutsbesitzer Seifert als Kassirer, Kantor Opitz als Schriftwart, Gutsbesitzer Ernst Weiß als Zeugwart, Häusler Krain als Obersteiger, Stellbesitzerssohn August Koch als Spritzenmeister und Stellbesitzer Heinrich Klose als Oberhornist wiedergewählt. — Der Bau eines Steigerthurmes wurde in Aussicht genommen. Das Stiftungsfest soll am 5. Januar im Vereinslokal in üblicher Weise begangen werden.

* **Landeshut**, 22. Dezember. Die Verstaatlichung des Realgymnasiums wird seitens des Provinzial-Schulkollegiums und des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten noch von mancherlei baulichen Veränderungen abhängig gemacht, u. A. der Herstellung neuer bedeutend größerer Fenster u. s. w., was einen ungefähren Aufwand von 12- bis 15 000 Mk. verursachen würde. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, diese Bauten vornehmen zu lassen, wenn mit Sicherheit erwartet werden könne, daß dann der Staat die Anstalt übernehme.

J. **Hohenfriedeberg**, 22. Dezember. Ein Mädchen in Simsdorf hatte im April 1888 ihr neugeborenes Kind, welches bei der Geburt gelebt, nachher aber gestorben ist, nicht öffentlich beerdigen lassen, sondern, um die Thatsache zu verheimlichen, es erst einige Tage im Kommodenschube aufbewahrt, nachher aber in einem Kästchen auf dem Hofraume begraben. Erst jetzt hat der Geliebte des Mädchens die Sache zur Anzeige gebracht, da der Vater die Einwilligung zur Heirath ihrer Tochter nicht geben wollte. Bei der vorgenommenen Ausgrabung fand man das Kästchen mit einigen Knochenüberresten. Das Mädchen wurde in das Amtsgerichtsgefängniß nach Bolkenhain überführt.

b. **Liebau**, 22. Dezember. Das Rettungshaus zu Michelsdorf zählt gegenwärtig 115 Zöglinge. Davon sind 49 Zwangszöglinge. Das Haus- und Dienstpersonal ist aus 10 Personen zusammengesetzt. In der Anstalt ist eine Schuhmacher- und eine Schneiderwerkstatt eingerichtet worden. Ebenso ist die Pantoffel- und Bürstenfabrikation eingeführt worden.

S. **Greiffenberg**, 22. Dezember. Weihnachtsbescheerungen. Donnerstag Abend veranstalteten die hiesigen Diakonissinnen eine Weihnachtsbescheerung, bei welcher 40 Mädchen und 8 alte Frauen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken und die diesjährigen Konfirmandinnen je noch mit einem Neuen Testament beschenkt wurden. — Am Freitag Abend fand im Saale des Hotels zur Burg eine vom hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltete Christbescheerung statt. Herr Pastor prim. Neumann gedachte der Bedeutung dieses Abends in warmen Worten. Es wurden 80 Kinder und 40 alte Leute mit Liebesgaben, bestehend in Kleidungsstücken der verschiedensten Arten, beschenkt.

b. **Jauer**, 22. Dezember. Einbescheerung. — Neue Fabrik. Der Sammelverein beschenkte heut 125 arme Personen mit je einer Geldspende, Nahrungsmitteln und Feuerungsmaterial. 34 Konfirmanden erhielten Kleidungsstoffe und 18 verschämte Arme erhielten ein Geldgeschenk. — Die Aktiengesellschaft „Silesia", Verein chemischer Fabriken in Saarau, beabsichtigt in Laasan eine Schwefelsäure-Fabrik zu errichten.

* **Bunzlau**, 21. Dezember. Projektirtes Prediger-Seminar. Kommissarien des Kultusministeriums, des evangelischen Ober-Kirchenraths und der königl. Regierung zu Liegnitz begaben sich vor einigen Tagen in Begleitung des hiesigen Kreis-Bauinspektors von hier aus nach Naumburg hiesigen Kreises zur Prüfung der Frage, ob das dortige fiskalische Klostergebäude zur Einrichtung eines evangelischen Prediger-Seminars verwendet werden könne. Das Gebäude ist von den Kommissarien für obigen Zweck geeignet und ausreichend befunden worden.

* **Liegnitz**, 22. Dezember. Eine unverbesserliche Diebin ist die unverehelichte Ernestine Nerlich von hier. Dieselbe ist schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft, darunter mit 4 Jahren Zuchthaus, und hatte sich gestern wieder wegen einer Reihe Diebstähle zu verantworten. Sie hatte im Oktober und November die Bodenkammern unsicher gemacht und aus denselben mittelst eines falschen Schlüssels Kleidungsstücke, Wäschestücke, Schmuckgegenstände, baares Geld und verschiedene andere Sachen gestohlen. Die Angeklagte, welche ein umfassendes Geständniß ablegte, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* **Striegau**, 20. Dezember. Der Kreistag beschloß in seiner Sitzung am Freitag nach zweistündiger Berathung, die vom Staate geforderten Mittel zum Bahnbau Striegau-Maltsch und für den Hafenbau in Maltsch zu bewilligen, und zwar 1) den vom Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens dem Kreise Striegau bereits früher angebotenen Betrag von 20 000 Mark dem Kreise Neumarkt zu überweisen; 2) zu den Kosten des Bahnbaues einen Baarbetrag von 75 200 Mark zu leisten und 3) die Kosten des zum Bahnbau im Kreise erforderlichen Grund und Bodens im voranschlagsmäßigen Betrage von 121 000 Mark zu bewilligen, 4) die Mitbenutzung der Chaussee 2c. für die Dauer des Bestehens und Betriebes der Bahn zu gestatten und 5) zu den Kosten der Hafenanlagen in Maltsch einen einmaligen festen Zuschuß von 100 000 Mark, einschließlich der vom Verein der bergbaulichen Interessen Niederschlesiens zugesicherten 25 000 Mark unter der Bedingung herzugeben, daß die Stadt Striegau dem Kreise zu diesem Zwecke einen Beitrag von 65 000 Mark zur Verfügung stellt. Gegen die letzterwähnte Forderung von 65 000 Mark wurde seitens des Bürgermeisters Werner, des Beigeordneten Broßmann, des Rechtsanwalts Kirsch und anderer städtischer Vertreter lebhaft Widerspruch erhoben, jedoch ohne Erfolg, sodaß der Antrag, wie er in vorbezeichneter Form von Baron von Tschammer gestellt worden war, mit 18 gegen 9 Stimmen angenommen wurde.

* **Münsterberg**, 22. Dezember. Ein peinlicher Vorfall spielte sich Sonnabend im Hotel zum Rautenkranz zwischen dem Hauptmann v. B., früher Lieutenant im Regiment Nr. 23 in Neisse und Bezirksadjutant in Beuthen, und dem Vorwerksbesitzer R. in W., Kreis Strehlen, ab. Herr v. B., welcher vor Kurzem sein Gut Deutsch-Jägel verkauft und sich behufs Abmeldung beim Bezirks-Kommando in Uniform eingefunden hatte, wurde beim Mittagstisch von dem Vorwerksbesitzer R., seinem Gutsnachbar, wegen persönlicher Differenzen zur Rede gestellt und gröblich beleidigt, sodaß er sich veranlaßt sah, von seinem Degen Gebrauch zu machen. Eine aufregende Szene entspann sich, R. griff nach der Waffe und zog sich Verletzungen an den Händen zu. Glücklicherweise ging die Affaire ohne gefährliche Verletzungen vorüber, doch dürfte dieselbe ein Nachspiel haben.

---

* **Löbau**, 21. Dezember. Die hiesige Gensdarmerie entdeckte bei dem Schlossermeister Wild in Kittlitz (Sachsen) eine neue Werkstätte einer schlesisch-sächsisch-böhmischen Falschmünzerbande.

* **Zwickau**, 21. Dezember. Auch im sächsischen Steinkohlenrevier beginnt die Arbeiterbewegung wieder. Am Donnerstag fand in dem unweit gelegenen Dörfel eine allgemeine Bergarbeiter-Versammlung statt. Hauptklage war die auch auf den sächsischen Werken eingeführte Arbeitersperre. Die zugesicherte zehnstündige Schicht, welche auf vielen Werken schon wieder auf eine elf- oder gar zwölfstündige Schicht ausgedehnt sei, wurde als ungenügend bezeichnet und die Forderung einer nur achtstündigen Schichtzeit erneuert. Die Forderung über die Aufhebung der Arbeitersperre erledigt sich von selbst, da die betreffende Vereinbarung der Werkbesitzer mit dem 1. Januar aufhört. Beschlossen wurde die Wahl von Delegirten von den Belegschaften der einzelnen Werke, von denen Situationsberichte erstattet werden sollen. Diese Berichte sollen der Regierung vorgelegt werden.

Die Bobernixe.

Eine Hirschberger Weihnachtsmarktgeschichte
(Schluß.)

Wir haben den Bahnhof in dem Augenblicke verlassen, da die mit dem Abgang des Zuges verbundenen Geräusche einen durch Mark und Bein gehenden Doppelschrei überstimmten, welcher aus einem Koupee II. Klasse ertönte.

Bevor wir unsere Leser über die Veranlassung dieses Doppelschreies aufklären, müssen wir sie ersuchen, uns auf wenige Augenblicke in die Ziegelstraße zurück zu begleiten und zwar zu der Nachmittagsstunde, da Hermann und Alwin Abschied von einander nahmen.

Hermann hatte sich getäuscht, wenn er geglaubt hatte, das Mißtrauen seines Freundes eingeschläfert zu haben. Hermann bemerkte nicht, wie Alwin jedem seiner Schritte folgte, wie derselbe ihn bei dem Schreiben des Briefes beobachtete und sodann dem Ueberbringer des für Alma bestimmten, aber von Tante Seraphine in Beschlag genommenen Briefes bis vor die Thür der Geliebten folgte, demselben das Schreiben abnahm, es durchlas und sodann wieder dem Träger mit 10 Pfennig Trinkgeld zurückgab. Alwin wußte genug.

Einen Augenblick überlegte er — dann reifte ein großer Entschluß in seiner Seele.

Er ging in das Herrengarderobengeschäft von B. Holz, Markt 32, versah sich dort mit einem Reiseanzug und suchte dann das Herrengarderobengeschäft von Ad. Nathan, Markt 50, auf. Als er das Bekleidungsetablissement verließ, kannte man ihn kaum wieder. Er hatte sich in einen bis auf die Fersen reichenden Ueberzieher gehüllt, wie solchen Hermann zu tragen pflegte, und nachdem er noch bei Wittwe Wecker, Hutwaarengeschäft, einen Hut erstanden, welcher dem Hermanns zum Verwechseln ähnlich sah hätte auf den ersten Blick selbst sein intimster Vater ihn nicht von dem jungen Kaufmann zu unterscheiden vermocht. Nachdem er sich noch in der Liqueurfabrik und Destillation von Weiß mit einem kräftigen Reisegetränk versehen, sehen wir ihn dem Bahnhof zueilen.

Der Zeiger der Uhr war der elften Abendstunde stark auf den Leib gerückt.

Alwin sah sich im Wartesalon II. Klasse forschend um — ein Schmunzeln ging über seine Züge, dann blitzte in dem sonst so gutmüthigen Auge eine fast teuflische Grausamkeit auf.

Er näherte sich dem Freunde von hinten, mit einem satanischen Lächeln griff er in die Tasche, d. h. in seine eigene. Als die Hand wieder zum Vorschein kam, war sie mit einem blinkenden Messer bewaffnet. Ein düsterer Ausdruck flog über sein Antlitz, fanatischer Haß leuchtete in seinem Blick. Er schwang das dolchartige, bei Hein, Langstraße, gekaufte Messer in seiner Rechten und schnitt die Spitze einer Zigarre ab, die er in der Linken hielt. Dann tupfte er Hermann auf die Schulter:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, darf ich um etwas Feuer bitten?"

Hermann zuckte zusammen. Schneeige Blässe bedeckte sein Gesicht. Seine Hände zitterten, seine Kniee schlotterten — so stand er da, das Bild eines ertappten Verbrechers.

„Du bist durchschaut und erkannt!" sagte der Referendar mit finsterem Tone: „Ich weiß Alles! Willst Du jetzt gutwillig Deinen Plan aufgeben? Sonst — —"

Hermann ließ ihn nicht ausreden. Er sah die düstere Entschlossenheit des zu Allem außer zum Examen fähigen Referendars, knickte zusammen und flüsterte mit bebenden Lippen:

„Was willst Du von mir?"

„Meine Braut selber entführen!" antwortete Alwin. „Und ich wünsche, daß Du zur Strafe vom Perron aus unserer Abreise zuschaust. Willst Du nicht, so sage — — „ein wildes Feuer brannte in den Augen des Referendars.

„Ja, ja, ich will ja Alles!" zitterten die Lippen Hermanns. „Nimm' es mir nur nicht weiter übel!"

„So gieb mir Deine Fahrkarten," herrschte ihn Alwin an.

Beide traten sodann auf den Perron. Schon ertönte das Signal zum Einsteigen.

Mit einem letzten drohenden Blick auf Hermann stieg Alwin in das Koupee.

In diesem Augenblick langte Seraphine athemlos vor dem Zuge an.

Beide, Alwin und Hermann, bemerkten sie.

Ueber Hermanns Antlitz flog ein heller Zug der Schadenfreude. Sein scharfes Auge hatte unter der verschleiernden Hülle die Gestalt Tante Seraphinen's entdeckt in dem Augenblicke, da sie sich vom Trittbrette aus dem sie Erwartenden in die Arme schwang.

Unsere Leser wissen sich jetzt den fürchterlichen Doppelschrei, mit welchem unser heutiges Kapitel beginnt, zu erklären.

Es war der Angstschrei, der Nothschrei, der Hilferuf zweier bitter enttäuschten Seelen, welchen unsere Leser, selbst wenn sie sich noch nicht in einer ähnlichen kritischen Lage befanden, hoffentlich ihr aufrichtiges Beileid nicht versagen.

Nachdem Seraphine und Alwin ihren entsetzlichen Irrthum erkannt, griffen Beide mit verstörten Mienen gleichzeitig nach der Nothbremse.

Bevor sie aber den Hebel in Bewegung gesetzt, tauchte das Gesicht eines Schaffners am Fenster auf. Beider Hände zogen sich von der Bremse zurück.

„Wünschen die Herrschaften vielleicht ungestört zu bleiben?" fragte der rücksichtsvolle Beamte und zwickte Alwin verständnißvoll mit den Augen an.

„Mensch, sind Sie toll?" fuhr Alwin den Erschrockenen an. „Aussteigen will ich, aber sofort!"

„Da müssen Sie warten bis Reibnitz," sagte trocken der Schaffner und zog sich ohne weitere Bemerkung zurück.

Tante Seraphine zog es vor, in Ohnmacht zu fallen.

Schweigend fuhren Beide bis Reibnitz, schweigend stiegen sie aus, schweigend nahmen sie zusammen in Reibnitz eine Extrapost und schweigend langten sie gegen 1 Uhr Nachts vor der Wohnung Seraphinens an.

Hier war inzwischen die Zeit nicht ereignißlos vorübergegangen. Nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt, stürzte Hermann zum Hause der Geliebten.

Kaum ließ er hier die holde Lockung ertönen: „Komm' herab o Madonna Theresa", öffnete sich die Hausthür und — Alma lag in seinen Armen.

In kurzen Worten erzählte er ihr, daß Alwin ihre Tante entführt habe, also ihrer nicht würdig sei und bat sie um ihre Hand. Alma gährte in sittlich-moralischer Entrüstung auf, und daß sie Hermann die Hand nicht vorenthielt, brauchen wir wohl kaum zu erwähnen. Da am Nachmittage Alma's Schwester, Regina, gleichfalls aus Berlin zum Besuch angelangt war, übernahm dieselbe mit Vergnügen und Aufmerksamkeit die Rolle einer Tugendwächterin.

In raschem Lauf floß der kleinen Gesellschaft, die an dem warmen Kamin in Alma's Zimmer versammelt war, die Zeit dahin, bis das Rollen eines vor ihrer Thür anhaltenden Wagens ihrer Unterhaltung ein Ende machte.

Ein Augenblick spannender Erwartung — dann öffnete sich die Thür: Tante Seraphine trat ein mit wankenden Knieen und blassem Antlitz.

Ein Blick genügte ihr, um über die Situation klar zu werden. Sie war schon im Begriff, ohnmächtig zu werden, da aber Hermann keine Miene machte, sie in seine Arme aufzufangen, unterließ sie die Ohnmacht.

Hermann stellte ihr Alma als seine Braut vor — ein vernichtender Blick war ihre Antwort.

Am andern Morgen stellte sich in der Kunstfärberei von Louis Rudolph ein Droschkenkutscher ein und bat, ihm Auskunft zu geben über die Besitzerin des Färberzeichens Nr. 57 896, welche ihm dasselbe gestern in der Dunkelheit an Stelle eines Markstückes gegeben.

Da der Besitzer der Kunstfärberei die „Bobernixe" im Hirschberger Tageblatt gelesen, vermuthete er sogleich Tante Seraphine als Diejenige, welche den Unfug mit seiner Färbermarke getrieben und er beschloß, um der Geschichte ein Ende zu machen, selbst mit der Dame Rücksprache zu nehmen.

Als er in die Wohnung Seraphinen's trat, fand er daselbst eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, wie sie größer für den letzten Aktschluß eines Lustspiels kaum gewünscht werden kann.

Hermann und Alwin im Cylinder, Frack und weißen Handschuhen, Gustav in gelben Glacee's, aber ohne Frack. Regina, die Schwester Alma's, unterhielt sich lebhaft mit Gustav, während Seraphine mit düster rollenden Augen die Einwilligung zur Verbindung ihrer Nichte mit Hermann versagte und Alwin Alma vergeblich zu überzeugen suchte, daß es nicht seine Absicht gewesen sei, ihre Tante zu entführen.

Alma stellte sich eben untröstlich und hatte sich gerade weinend über die Untreue ihres Verlobten an die Brust Hermann's geworfen — da trat der Besitzer der Rudolph'schen Kunstfärberei mit der ominösen Marke ein.

Tante Seraphine wurde es grün und gelb vor den Augen — sie als Falschmünzerin bloßgestellt oder doch mindestens als Betrügerin — es war schrecklich!

Alma erklärte, unter diesen Umständen nicht mehr der Autorität der Tante zu unterstehen — eine Vormünderin, welche arme Droschkenkutscher mit Färberzeichen bemogele, könne nicht entscheidend in ihr Geschick eingreifen dürfen.

Tante Seraphine schien vernichtet.

Sie stand vor der Gefahr, dem Gespräch der ganzen Stadt preisgegeben zu werden, wenn Diejenigen, welche sie in diesem Augenblicke umstanden, ihr Geheimniß laut werden ließen.

Nachdem man ihr auseinander gesetzt, daß es in ihrem Interesse läge, sich das Schweigen der Ihrigen zu erkaufen, gab sie ihre Einwilligung zu der Verlobung Alma's mit dem jungen Kaufmann. „Bobernixe!" flüsterte Hermann zärtlich. „Ja, aber wo bleib' ich?" fragte entrüstet Alwin.

„Da Du einmal Fräulein Seraphine entführt hast," meinte Gustav, „ist es Deine Pflicht, ihre Ehre wieder herzustellen und sie zu heirathen!" „Entsetzlich!" stöhnte Alwin und streckte abwehrend die Hände aus.

„Nun, wenn Sie nicht wollen, werde ich mich mit meinem jederzeit flüssig zu machenden Kapital von 120 000 Mark in irgend eine verlassene Baude des Riesengebirges zurückziehen!" kam es schmerzlich von den Lippen Seraphinens.

„Einhundertzwanzigtausend Mark!" murmelte Alwin und seine Zunge strich wohlgefällig über die Oberlippe. Dann trat er entschlossen auf Tante Seraphine zu, schloß die Augen und hielt ihr die Hand hin mit den Worten:

„Was die Bobernixe zusammenführt, soll der Mensch nicht scheiden — Jungfer Seraphine, ich bin der Ihre in Leben und Tod, das heißt, wenn es sich mit den Einhundertzwanzigtausend so verhält!"

„Geliebter!" jauchzte Seraphine auf, „freilich ist's so! Baare Hundertzwanzigtausend! Wie ich Dich liebe!" und sie warf sich mit einem Jubellaut an die kurze Brust des kugelrunden Verlobten.

Und damit wäre unsere Weihnachtsgeschichte zu Ende, wenn nicht manche Leser auch noch über das Schicksal Gustavs und Regina's unterrichtet sein möchten.

Wer sich diese Frage beantworten will, verfüge sich übermorgen Abend in die Kaiserhalle. Daselbst wird man unter der Menge der Besucher des Konzertes der Jägerkapelle, geleitet von dem Kgl. Musikdir. Kalle, unschwer drei Paare herausfinden, welche verzückt den holden Klängen der Musik, welche eben das reizende Potpourri „Christmarkt zu Breslau" spielt, lauschen und deren selige Mienen aller Welt sagen, daß sie durch unsere Hirschberger Weihnachtsmarktgeschichte zu glücklichen Paaren geworden sind. Diese drei Paare sind: Hermann und die Bobernixe, deren Schwester Regina und Gustav und Alwin und Seraphine. Die glücklichste Miene aber findet man im Antlitz der Tante Seraphine!

Den zahlreichen Geschäftsinhabern von Hirschberg, welche zu der glücklichen Vereinigung der Paare beigetragen haben, und allen anderen Bewohnern unserer Stadt rufen die Bobernixe und ihr Verfasser zu: „Fröhliche Weihnacht!"

Verloren und wiedergefunden.

Weihnachtsgeschichte von G. d'Altona.

(Nachdruck verboten.)

„Entschuldigen Sie, Herr Kommissionsrath, daß ich schon jetzt mit der Rechnung komme. Ich hätte gern bis zum neuen Jahre gewartet, aber morgen ist ja Christfest und da ich noch dringend einige Einkäufe zu machen habe —"

Dem Tischlermeister Harm, der so sprechend eben dem wegen seines Reichthums viel beneideten, wie seines Wohlthätigkeitssinnes halber allgemein geschätzten Kommissionsrath Raitz in dessen Privatkontor entgegengetreten war, versagte plötzlich das Wort.

Der erstaunte Blick des Hausherrn raubte dem jungen Handwerker, der mit offenem freien Auge, bescheiden, aber fest wie ein Mann, der sich seines guten Rechtes bewußt ist, sich am Schreibtisch des reichen Handelsherrn aufgestellt hatte, sichtlich die Haltung.

Der Hut in seiner Linken gerieth in eine wenig programmgemäße Bewegung, während Harm in zögernder Verlegenheit die Rechnung vor dem Kommissionsrath niederlegte.

Letzterer wendete das erstaunte Auge von dem jungen Handwerker ab, betrachtete das Papier, schüttelte verwundert das Haupt und sagte dann:

„Aber Bester, die Rechnung habe ich ja längst beglichen. Ist Ihnen denn das entfallen? Ich lasse prinzipiell bei jungen Geschäftsleuten derartige Forderungen nicht allzulange in den Büchern stehen, weil ich recht gut weiß, daß dieselben es nicht immer vertragen können, ein Jahr lang und darüber zu borgen!"

„Ja, ja, ich weiß, Herr Kommissionsrath", antwortete Harm — „ich weiß, daß Sie ein guter Zahler sind. Aber entschuldigen Sie, diese Rechnung steht noch in meinem Buch auf." —

„Lieber Freund, ich irre mich nicht, aber es setzt mich in Erstaunen, wie Sie bei dem noch geringen Betrieb Ihres Geschäftes zu solchem Irrthum kommen, ich sage Ihnen, die Rechnung ist bezahlt! Warten Sie — —" Der Kommissionsrath zog ein Schubfach des Schreibtisches auf und durchsuchte ein Konvolut von Schriftstücken — „ich muß die Quittung hier haben."

Mit augenscheinlicher Spannung verfolgte Harm die Bewegungen des Hausherrn.

„Aha, hier!" rief derselbe dann aus, „sehen Sie, es geht doch nichts über die Ordnung! Da haben Sie die Rechnung — 185 Mark, quittirt, richtig quittirt. Sehen Sie: dankend erhalten Heinrich Harm, Wostadt, den 15. November 1881. Nun, stimmt's?"

Der Kaufmann hielt dem Meister das Papier entgegen. Prüfend lag sein Blick auf dem blassen Antlitz Harms, der mit weit aufgerissenen Augen auf den Schein in des Andern Hand starrte.

„Ich — ich — weiß nicht!" stotterte Harm — „ja, ja — quittirt ist's schon. Aber — ja — das ist meine Handschrift. Aber — aber — — —"

„Aber?" fragte der Hausherr. Sein Ton hatte die Färbung des Wohlwollens verloren und ziemlich scharf klang es: „Sie sehen nun doch wohl ein, daß Ihre Vergeßlichkeit, so darf ich's doch wohl nennen, Ihnen einen argen Streich gespielt hat?"

Der junge Meister fuhr sich mit der Rückseite der Hand über die Stirn. Als er sie zurückzog, war die Hand feucht. Er holte tief Athem. Dann kam es aus seinem Munde, man hörte es, daß er Mühe hatte, die Worte aus der Kehle zu winden:

„Herr — bezahlt ist die Rechnung nicht. Meine Unterschrift ist es oder eigentlich, sie ist es nicht. Ich habe das Geld nicht erhalten!"

„Hm — das klingt ja sehr sonderbar! Warten Sie hier", — Raitz zog ein anderes Papier hervor — „sehen Sie, hier ist eine frühere Quittung von Ihnen. Hm — dieselbe Unterschrift, auf's Haar dieselbe. Sehen Sie? Oder etwa nicht? Ist das etwa auch nicht Ihre Unterschrift?" Die Frage klang sarkastisch, hart.

„Ja, ja, das Geld habe ich erhalten, Ihr Diener hat es mir gebracht. Es ist wahr, es ist dieselbe Unterschrift. Hier muß der Teufel sein Spiel haben!"

„Lassen Sie den Teufel aus dem Spiel!" sprach der Kaufmann mit rauher Stimme und erhob sich, zum Zeichen, daß er die Sache für erledigt hielt, „da Sie sehen, daß" — — —

„Erinnern Sie sich, wem Sie das Geld ausgezahlt haben?" fragte Harm.

Der Gefragte zog die Stirn nachdenkend in Falten. „Richtig", sagte er dann, „das Geld ist derzeit gegen diese Quittung abgeholt worden. Es schien Einer Ihrer Gesellen zu sein. Ich verglich damals noch Ihre Unterschrift mit der Ihrer früheren Quittungen!"

„Dann liegt ein Betrug vor, Herr Kommissionsrath, ich habe das Geld nicht abholen lassen!"

„Behaupten Sie, was Sie wollen!" erwiderte der Hausbesitzer, indem er das Papier sorgfältig wieder dem Fach einverleibte — „für mich ist die Sache abgethan. Wünschen Sie sonst noch etwas?"

„Herr Kommissionsrath — ich weiß nicht, was ich beginnen soll. Ich gebe Ihnen mein Wort, ich habe das Geld nicht empfangen. Ich bin in peinlicher Verlegenheit, ich, ich" — —

„Ah — nun ja, Bester, da hätten Sie mich um ein Darlehn ansprechen sollen. Aber diese Art und Weise, sich Geld machen zu wollen" — —

„Herr, beleidigen Sie mich nicht, ich — ich" —

„Bitte, Herr Harm, wir sind miteinander fertig, für immer, verstehen Sie wohl?"

Ein Diener trat ein.

(Schluß folgt.)

Das Bild der Mutter.

Von A. Marby.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gegen die volle Wuth des orkanartigen Sturmes schützten einigermaßen die hohen Bäume die beiden Wanderer; aber der strömende Regen durchnäßte sie bis auf die Haut, machte ihre Glieder in Schüttelfrost erbeben. Ihre Schritte wurden immer langsamer, ihre Bewegungen matter. Lajos, vom Oheim mehr getragen als geführt, bewegte sich nur mechanisch in stumpfer Empfindlichkeit vorwärts, — doch auch der ältere Gefährte hielt sich nur mühsam aufrecht; mit keuchendem Athem weiter tappend, spähte er emsig nach rechts und links, ob nirgends ein aufblitzender Lichtschimmer die nahe Wohnstätte barmherziger Menschen verkündete.

Endlich, — endlich blitzte der ersehnte Lichtschein wirklich auf, — da, dort, näher und näher. Auch der Wald wurde nun lichter und lichter. Jetzt traten sie heraus, — da lagen des Städtchens erste Häuser mit ihren traulich erleuchteten Fenstern fast greifbar vor ihnen. Froh aufathmend, von frischem Muthe belebt, beeilte Janos seine Schritte, da strauchelte er über eine vielverzweigte, weit über den Weg hinlaufende Baumwurzel und schlug schwer hin, das schlaftrunkene Kind mit sich reißend. Vielleicht mehr die übermenschliche Anstrengung als der jähe Sturz entfesselte den purpurnen Strom, der heiß dem Munde des zu Tode Erschöpften entquoll. Dann schwanden ihm die Sinne, — auf wie lange Zeit? Gott allein weiß es! Als endlich die Ohnmacht wich, mußte inzwischen die Nacht weit vorgerückt sein, denn die Lichter in der Stadt waren erloschen; dafür blitzte jetzt durch die sturmgepeitschten zerrissenen Wolken hier und da ein Sternlein auf, so daß Janos den Weg deutlich vor sich sah. Er ermunterte zunächst seinen kleinen Gefährten, der unter Jammern und Weinen fest eingeschlafen war, versuchte dann mit Lajos Hilfe sich zu erheben, um weiter zu wandern, sank aber nach wenigen Schritten abermals kraftlos nieder. Wenn der Unglückliche fühlte, daß es zu Ende ging mit ihm — wie mag sein weches Herz gelitten haben bei dem Gedanken an seinen hilf- und rathlosen Schützling! Doch blieb nun auch das Ziel, welches er sich gesteckt, um dessen willen Beide weite Länderstrecken durchwandert hatten, unerreicht, es zerrann, was er für den geliebten Neffen zu spät erstrebt, als ein Wahngebilde.

Mühsam machte er Lajos begreiflich, daß er allein bis zum ersten Hause, — es konnte nicht mehr weit bis dahin sein — laufen und seine Bewohner mit aller Kraft herausklopfen sollte; von hier aus drang kein Hilferuf, kein wimmernder Schmerzenslaut an ein Menschenohr. Alles verhallte im wilden Sturmgesange.

Der arme Bursche taumelte gehorsam davon, aber die Füße waren ihm so schwer — so schwer — sie versagten schon nach wenigen Schritten ganz den Dienst. Lajos fiel, raffte mit größter Anstrengung sich auf — fiel wieder — und blieb endlich mitten auf der Landstraße liegen, wo seine Betäubung rasch in festen Schlaf überging. Todtmüde schlummerte er auf dem regendurchweichten Erdschlamm so süß, wie auf schwellendem Pfühl, bis Nachtwächter Steffen's Berührung ihn zu kurzem Bewußtsein seiner jammervollen Verlassenheit erweckte.

Es war nicht viel, was Lajos zu erzählen wußte, und doch mehr als genug, das Mitleid seiner barmherzigen Samariter zu erhöhen und ihnen heiße Thränen zu entlocken, wenn er von den erlittenen Mühsalen während der langen Irrfahrt nach dem unbekannten Vater berichtete. Dann herzten die Pflegeeltern ihren „armen Jungen" mit verdoppelter Zärtlichkeit. Hätten sie ihn unter den schwersten Entbehrungen aufziehen müssen, in der Liebe zu der verlassenen Waise wäre ihnen das Härteste leicht geworden, um alle Schätze der Welt hätten sie sich nicht mehr von Lajos getrennt, der ihre Treue bald durch innige Zuneigung und rührende Anhänglichkeit vergalt.

Mit den schwindenden Jahren verblaßten allmählich seine frühesten Kindheitserinnerungen; nur jene eine grausige Novembernacht lebte in unverwischbarer Klarheit in ihm fort. Er versank darüber oft in ein grübelndes Sinnen, obgleich er nichts weniger als eine träumerische, sondern eine frische frohe Gemüthsart besaß mit offener Empfänglichkeit für alles Schöne und Edle und dankbar für die geringste Gutthat, welche ihm zu Theil wurde.

Lajos war beliebt bei der ganzen Einwohnerschaft, was man ihm durch mancherlei nützliche Geschenke kund gab. Wer selber nichts besaß, zeigte dem geweckten, hübschen Jungen wenigstens ein freundliches Gesicht und spendete ihm einige gütige Worte. Dafür war er allezeit Jedermann nach Kräften gefällig. Handelte es sich um eine schnelle, pünktliche Besorgung, berief man Lajos zum Botendienst; galt es, schwere Wäschekörbe auf den Trockenplatz oder in die Rollkammer zu bringen,

waren Pferde in die „Schwemme“ zu reiten und sollten in dieser oder jener Haushaltung halb invalid gewordene Töpfe und Pfannen mit feinem Drath kunstvoll umstrickt werden, so holte man den geschickten, anstelligen Burschen zu allen jenen und noch manchen anderen Dienstleistungen. Natürlich nur in seinen schulfreien Stunden und dann gingen noch allem Anderen die übernommenen täglichen Hilfsarbeiten voran, womit er der Mutter in Küche, Haus und Garten zur Seite stand. Das Brennholz spaltete Niemand so klein und schichtete es so gleichmäßig auf wie Lajos, und im kleinen Gärtchen säete, grub, pflanzte und jätete er so verständig, daß es eine wirkliche Lust war, ihm zuzuschauen.

Nur einer einzigen — des Vaters — Beschäftigung konnte der sonst fleißige und geschickte Junge keinen Geschmack abgewinnen.

„Weiberarbeit!“ erklärte er geringschätzig zu Meister Braun's Verdruß. „Ist 'ne rechte Kunst, 'n ehrsames Handwerk zu schmähen, weil Du nichts davon verstehst,“ wies der Vater den „albernen Jungen“ scheinbar erzürnt zurecht. Zu seiner Frau aber sagte er bekümmert: „Was soll nur 'mal aus unserm Jungen werden, Mutter! Der lernt nie 'ne richtige Naht nähen und wird sein Lebtag kein tüchtiger Schneider.“

„I nu, kommt Zeit, kommt Rath, Vater! Ist's nicht 's eine, ist 's das andere. Unser Lajos wird sein Fortkommen schon finden, so zu allem geschickt wie er ist,“ tröstete die kluge Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Dezember. In der gestrigen Anthropologengesellschaft sprach Virchow die Hoffnung aus, im nächsten Jahre Wißmann, Emin und Stanley hier begrüßen zu können; von Stanley sei eine hierauf bezügliche Anzeige schon eingegangen.

Pest, 22. Dezember. Der offiziöse Nemzet läßt heute durchblicken, die Regierung beschäftige der Gedanke, den Reichstag aufzulösen, falls die Opposition im Reichstage ihre Hemmungen fortsetzen würde. Bei dem anhaltenden Widerwillen, welchen die letzten Reichstagstumulte allenthalben gefunden, dürfte die Regierung bei den Neuwahlen bestimmt einen großen Sieg davontragen.

Brüssel, 22. Dezember. In Folge des regnerischen Wetters wüthet die Influenza in sehr heftiger Weise; die Behörden verfügten gestern den vorzeitigen Schluß aller Schulen. — In einzelnen Bergwerksbezirken der Provinz Hennegau scheint der Bergmannsstrike sich zu verallgemeinern; die Gensdarmerie ward zum Schutze aufgeboten.

Madrid, 22. Dezember. Das Liceo-Theater ist vollständig niedergebrannt; acht Personen sollen dabei verletzt sein.

Original-Telegramm des Hirschberger Tageblatt.

Berlin, 23. Dezember. Se. Maj. der Kaiser ist wieder völlig hergestellt und hörte heute Vormittag bereits wieder Vorträge des Zivil- und Militär-Kabinets.

Wetterhaus am Postplatze, 23. Dezember, Nachmittags 1 Uhr.

Barometer heut 738 gestern 738
Thermometer „ + 2 gestern + 1 G. R.
Höchster Stand heut + 2 gestern + 1 G. R.
Niedrigster Stand heut + 1 gestern — 6 „ „

Goldberg, 21. Dezember. **(Marktbericht.)** Weizen (gelber) per 100 kg 18,40 bis 18,70—19,00 Mk. Roggen per 100 kg 17,50—18,20—18,40 Mk. Gerste per 100 kg 17,70—18,30—18,50 Mk. Hafer per 100 kg 16,00—16,25—16,50 Mk. Kartoffeln per 100 kg 5,00—5,50 Mk. Butter per 1 kg 1,80 Mk. Eier per Schock 3,40 Mk. Heu per 100 kg 6,00—7,00 Mk. Stroh per 100 kg 5,40—5,75 Mk.

Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

Deutsche Fonds.

	Zf	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,10 b	107,10 b
do. do.	3½	102,90 b	103,10 b
Preuß. Staats-Anl. conf.	4	105,30 b G	105,60 B
do. do.	3½	103,10 b B	103,10 B
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100,50 b G	100,60 b
Breslauer Stadt-Oblig.	4	101,40 G	101,40 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum., neue	3½	101,10 b	101,10 b
do.	4	— —	— —
Landsch. Ctr.-Pfdbr.	4	— —	— —
do.	3½	100,60 b	100,50 b G
Ostpreußische	3½	100 G	100,10 G
Pommersche	3½	100,70 G	100,60 b B
do.	4	— —	— —
Posensche	4	101 b G	101,30 B
do.	3½	99,60 G	99,70 G
Schl. altlandschaftl.	3½	100,40 G	100,30 G
do. landsch. Lt. A. u. C.	3½	100,10 G	100,30 G
do. do. Lt. A. u. C.	4	— —	— —
do. do. neue	3½	100,60 B	— —
Westpr. rittersch. I. B.	3½	99,90 G	100,10 G
do. do. II.	3½	99,90 G	100,10 G
Schlesische Rentenbriefe	4	103,90 G	103,90 b
Hamb. St.-Anl. v. 1886	3	92,25 G	92 G
Sächs. Anl. v. 1869	4	101,40 G	101,50 G
do. Rente v. 1878	3	94,30 b G	94,40 G

Ausländische Fonds.

(Die mit * versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	Zf	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Oest. Juli-Silberr. gr.	4⅕	74,40 b	74,40 b
do. do. kl.	4⅕	74,75 b	— —
do. Octb. do. gr.	4⅕	74,60 b	74,60 b
do. do. kl.	4⅕	— —	74,60 b
do. Papierrente	4⅕	74,10 b	74,40 B
do. do.	4⅕	74,40 b B	74,40 G
do. Goldrente gr.	4	93,60 b	93,50 b
do. do. kl.	4	94 b	93,80 b
Russ.-Engl. von 22	5	— —	— —
do. conf. v. 80	4	93,20 b	93,25 b B
do. Rente 83	6	113,50 G	113,70 b B
do. Goldrente v. 84*	5	102,30 G	102,25 G
do. I. Orient*	5	67,30 b	— —
do. II. Orient*	5	66,60 G	66,60 b G
do. III. Orient*	5	67,25 b	67,25 b G
do. B.-Ctr.-Pf. gar.	4½	99 b G	99 b G
do. Ctr.-B.-Ctr.-Pf.*	5	85,60 G	85 b G
do. Nikol.-Oblig. gr.	4	94 b	94 b
do. do. kl.	4	94 b	94 b
do. Poln. Sch.-Obl.*	4	93,40 b	93,40 b
do. do.	4	89,50 b	89,40 b
Argent. Goldanl.	5	90,40 b	90 b
do. do. kleine	5	90,80 b	90,50 b
do. do. innere	4½	82,60 b	82,60 b
Egypt. Anleihe (gar.)	5	— —	— —
Italien. Rente	5	94,20 b	94,10 b
Mexic. conf. Anl.	6	96 b	96 b
do. kleine	6	97,20 b	96,60 b
Portug. Anl. v. 1888	4½	97 b B	96,80 b B
Rumänische	6	106,40 b	106,30 b
do. kleine	6	106,40 b	106,30 b
do. amort. gr.	5	97 b	97 b
do. do. kl.	5	97,25 b	97,25 b
do. fund. gr.	5	101,50 b	101,50 b
do. do. kl.	5	101,60 b	101,75 b
Schwedische	3½	100,20 b	100,25 b
do.	3	— —	— —
Serb. amort.	5	83,75 b G	83,75 b G
do. von 85	5	84,10 b G	84,10 b G
Türk. Anl. 1865	1	17,65 b	17,70 B
do. Staats-Anl. 1888	5	83,60 b	83,90 b B
Ung. Goldr. große	4	87,10 b	87 b
do. do. 100 fl.	4	89,20 b	88,50 b
Ung. St.-Esb.-Anl. Gold	4½	98,60 b	98,60 b
do. Silber	4½	81,90 G	81,90 b G
do. Papierrente	5	85,10 B	85,10 b

Hypotheken-Certifikate.

	Zf	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Dtsche. Grundschuld-B.	4	101 b G	101 b G
do. do.	3½	98,50 b	98,50 G
Deutsche Hypth.-Bank	4	101,30 b G	101,30 b G
do. do.	3½	98,50 G	98,50 G
Hamb. Hypoth. rz. 100	4	101 b	101 b
Hamb. Hyp. rz. 100	3½	98 b	98 b
Meininger Hypoth.-Bk.	4	101 b G	101 b G
Nordd.-Gr.-Cr.-Pfdbr.	4	101,50 b G	101,50 b G
Pomm. Hy.-Bk. I. rz. 120	5	— —	— —
do. II. u. IV. rz. 110	5	— —	— —
do. II. rz. 110	4½	— —	— —
do. I. rz. 100	4	93,60 G	93,60 G
Prß. B.-Cr. ukdb. rz. 110	5	112,10 G	112,25 G
do. X. Ser. rz. 110	4½	110,50 G	110,50 G
do. VII.-IX. S. rz. 100	4	101,30 b G	101,10 b G
do. XI. S. rz. 100	3½	98,50 G	98,50 B
do. Centr.-Pfdbr. rz. 100	4	101,50 B	101,50 b G
do. do. rz. 100	3½	98 b G	98,10 b B
Pr. Hyp.-A.-B. I. rz. 120	4½	— —	— —
do. VI. rz. 110	5	110,60 G	110,50 G
do. div. Ser. rz. 100	4	101,20 b G	101,20 b G
do. do. rz. 100	3½	98,50 b G	98,50 b G
Schl. Boden-Credit-Bk.	5	— —	— —
do. do. rz. 110	4½	111,50 G	111,50 G
do. do. rz. 100	4	100,75 G	100,75 G
do. do. do.	3½	98,80 G	99 b G
Schwed. Hyp.-B. v. 1879	4½	103 b B	103,10 G
do. do. v. 1878	4	102,10 G	102,20 b G

Loospapiere.

	Zf	Brief.	Geld.
Braunschw. 20 Rthl. L.	—	106,80 b	— —
Bukarester 20 Fr. L.	—	45,70 b	— —
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	3½	113,10 b	— —
do. do. II. Em.	3½	108,50 b	— —
Köln-Mind. 3½% Pr.-A.	3½	139,40 B	— —
Kurhess. 40 Rl. Loose	—	334 b	— —
Oldenb. 40 Rl. Loose	3	— —	133 G
Pr. 3½% Pr.-A. v. 1855	3½	157 b	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Div. 1888	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Baltische (gar.)*	3	64,75 b	64,75 b
Donetzbahn (gar.)*	5	98 b	98 b B
Dux-Bodenbach	7½	208 b G	207,50 b
Gal. C.-Ludwb. g.	4	79,75 b	80 B
Gotthardbahn	5	173,50 G	172,30 b B
do. junge (50% E.)	—	— —	— —
Kaschau-Oderberg	4	67,30 G	67,40 b G
Lübeck-Büchen	7½	188 b G	186,30 b
Mosko-Brest (3% g.)*	3	64,80 b	64,90 B
Oesterr. Lokalbahnen	4	60 b B	60,25 b
do. Nordwestbahn	4¼	— —	— —
do. Staats-Bahn	3½	— —	— —
Südösterr. (Lomb.)	1	55,50 b	55,60 B
Ostpreuß. Südbahn	6	89,70 b	89,70 b
Gr. Russ. B. (5% g.)	5	127,50 b G	127,60 b
Warschau-Wien	15	192,25 G	191,40 b

*) 5 pCt. Steuer auf die garantirte Dividende.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	Zf	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Kronprinz Rudolfbahn	4¾	87,40 b G	87,50 b G
Ndrschles.-Märk. St.-A.	4	101,10 G	101,10 b G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

(Die mit * versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsenbetrages steuerpflichtig.)

	Zf	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Dux-Bodenb. I. Em.	5	89,80 B	89,75 b
do. II. Em.	5	89 B	89 B
do. III. Em. (Gold)	5	107,60 B	107,50 G
Ferdinands-Nordb.	5	103 G	103 G
do. do. v. 87	4	— —	— —
Gal. Carl-Ludwb. (gar.)	4½	85,40 b	85,40 b
Oest. Nordwestb. (gar.)	5	92 b G	92,25 b B
do. do. Lit. B.	5	90,70 b G	90,50 G
Oest. Südb. (2 Fr. St.) g.	3	62,60 B	62,70 b
do. do. (Gold)	4	99 b B	98,50 B
Reichenberg-Pardubitz	5	— —	— —
do. (Gold)	5	— —	103 b
Rudolfsbahn de 1884	4	80,30 G	80,30 b G
Ung. Nordostb. (gar.)	5	86,75 b B	86,30 b G
do. (Gold) (gar.)	5	101,50 G	101,50 G
Brest-Grajewo*)	5	97,80 b	97,90 b
Jwang.-Domb. (gar.)	4½	98 b G	98 b G
Kursk-Charkow-Azow*)	5	99,80 b G	— —
Kursk-Kiew (gar.)	4	90,80 b G	90,80 b G
Mosco-Rjäsan (gar.)	4	92,40 b	92,20 G
Rjäsan-Kozlow (gar.)	4	90,40 b G	90,40 b G
Russ. Südwestb. (gar.)	4	91,40 b G	91,25 b G
Rübinsk-Bologoye*)	5	92,80 b	92,30 b
do. II. Em.*)	5	87,80 b	87,70 b
Transkauk. Bahn (gar.)	3	74,80 b	74,75 b
do. do.	3	75,50 b	75,60 b
Warsch.-Wien II. Em.*)	5	101,10 b	101,50 b
do. III. Em.*)	5	101,40 b	101,50 b
do. IV. Em.*)	5	101,40 b	101,50 b
Wladikawkas (gar.)	4	90,20 G	90,10 b G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	105 b	105,40 b
Ital. Eisenbahnen	3	57,70 b	57,70 b
Central-Pacific	6	110,20 G	110,10 G
North. Pac. First M. B.	6	113,20 B	113,20 b
do. do. II.	6	110,25 b B	110,20 b
do. do. III.	6	107,70 b	107,50 b
Oregon N. & Nav.	5	101,50 b G	101,30 G
St. Louis & San Franc. G. M. B.	6	109,10 b	109 b G

Bank- und Creditbank-Actien.

	Div. 1888	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
B. f. Spr.-u. Prod.-Hdl.	3⅔	78,30 G	78 b G
Berliner Handels-Ges.	10	203,25 b G	203,90 b G
Bresl. Disconto-Bank	6⅓	118,30 b G	118,90 b
Bresl. Wechslerbank	6	116,80 b G	116,50 b G
Darmstädter Bank	9	180 b	180,25 b
Deutsche Bank	9	174,50 b B	174,70 b G
Deutsche Genoss. Bank	7½	137,75 b G	137,80 B
Disconto-Gesellschaft	12	248,50 b	249,60 b G
Dresdener Bank	9	186,20 b G	187,50 b G
Mitteldeutsche Creditb	6	118,25 b G	118,50 b
Oesterr. Credit	9⅙	172,25 b	— —
Pr. Jmm.-B. (M. p. St.)	7	597 b G	596 b B
Reichsbank	5,40	135,25 b G	135,75 b
Schlesischer Bankverein	7	139,75 b	139,75 b

Hypothekenbank-Actien.

	Div. 1888	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Gothaer Grd.-Cred.-B.	—	85,80 b G	85,40 b
do. neue (40% E.)	—	93 G	93,50 b G
Nordd. Grd.-Cred.-B.	—	85,75 b G	85,50 b G
Preuß. Bod.-Cred.-B.	6⅓	120 b G	120,60 b G
Preuß. Cent. (50% E.)	9½	152,50 b G	152 b G
Preuß. Hypothek.-Bank	6½	125,50 b G	125,50 G

Bergwerks- und Hütten-Gesellsch.

	Div. 1888	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Bismarckhütte	10	221,75 G	222,10 b G
Bochumer Gußstahl	9	275 b	277,50 b G
Conf. Redenh. St.-P.	7	136,50 b	137,50 etb B
Donnersmarckhütte	3	96 b	96,40 b
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	2	136 b G	138 et b G
Duxer Kohlen	6	128,50 b	128,50 b
Gelsenkirchener	6	216,80 b	216,75 b
Königin Marienhütte	3	103,40 b G	103 b B
Königs- u. Laurahütte	—	175 b	176 b
Marienh. (Kotzenau)	3	101,90 b	101,50 b
Niederlaus. Kohlenw.	4	— —	118,50 b G
Oberschles. Eisen-Ind.	12	214,75 b	214 b
Schles. Kohlen conv.	—	— —	75 b

Industrielle Gesellschaften.

	Div. 1888	C. v. 20./12.	C. v. 21./12.
Allg. Electr. A.-G. (Ed.)	—	211,80 b G	212 b G
Bockbrauerei Act.-Ges.	6	79,25 b G	83,75 b G
Böhm. Brauh. A.-G.	14	292 b B	291,75 b
Bresl. Eisenb.-Wag.	9	187,70 b G	188 G
Bresl. Oelfabrik	5¾	94,20 G	94,25 G
D. Thon- u. Cham.	9	180 b G	180,50 b G
Erdmannsd. Spinn.	6	111,50 etb G	111,50 b G
do. Oblig.	5	— —	— —
Germania, Vorz.-A.	3	146,50 b G	146 b G
Görl. Eisenb.-Bed.	—	176,10 G	— —
Neuroder Kunst-Anst.	—	151,25 b G	151,25 b G
Nobel Dyn.-Trust-C.	8½	177,60 b	175,10 b
Nordd. Lloyd	12	186,75 b	187,40 b
Oberschles. Cham.-Fabr.	—	— —	— —
do. Portl.-Cem.-F.	10	142,90 G	142,90 b B
Omnibus-Ges.	8	194,70 b	194 b G
Oppelner Portl.-Cem.	6	128 b	127,50 b G
Pferdeb. Gotze Berl.	12¼	272 b G	271 b G
Posener Spritfabrik	—	— —	— —
Renner, Spinnerei	9	— —	128 G
Schles. Cement	18½	207,25 b G	207,75 G
do. Leinen-Ind.	6⅓	136,50 b	135,50 b G
Stett.-Bred. Portl.-C.	15	160 b	165 b
do. Chamottefabr.	30	414 G	416,50 b G
do. Vulkan-B.	6	151,25 b B	152 b G

Gold-, Silber- u. Papiergeld. Cours in Mark.		Bankd.-conto in	
E. Bankn. p. Pfd. St.	20,33 b	Berlin	5
Frz. Bankn. p. 100 Fr.	80,75 B	do. Lomb.	5½ u. 6
Oest. Bankn. p. 100 fl.	173,80 b	London	5
Russ. Bankn. 100 R.	218,25 b		

Breslauer Producten-Bericht.

Breslau, 23. Dezember, 9 Uhr 30 Min. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war etwas stärker, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angeb. ruhig, per 100 kg weißer 17,70 18,90—19,30 Mk., gelber 17,60—18,8 —19,20 Mk. — Roggen feine Qual. preisth., bezahlt wurde per 100 kg netto 17,00 bis 17,40—17,90 Mk. — Gerste nur feine Qual. verkäufl., per 100 kg 15,80—16,50—17,50 Mk., weiße 18,00—19,00 Mk. — Hafer in matt. Stimm., per 100 kg 16,00—16,60—16,90 Mk., feinster über Notiz bezahlt. — Mais behauptet, per 100 kg 13,00—13,50—14,00 Mk. Erbsen schw. Umsatz, per 100 kg 15,50—16,50—18,00 Mk., Victoria- 16,50—17,50—19,50 Mk. — Bohnen in matt. Stimm., per 100 kg 16,50—17,00—17,50 Mk. — Lupinen ohne Angeb., per 100 kg gelbe 10,50—11,50—13,00 Mk., blaue 8,50—9,50 bis 11,50 Mk. — Wicken sehr fest, per 100 kg 14,00—15,00 bis 16,00 Mk.

Oelsaaten schwache Kaufl. — Schlaglein mehr beachtet. — Schlagleinsaat per 100 kg 18,50—20,50—21,50 Mk. — Winterraps per 100 kg 28,30—29,80—30,20 Mk. — Winterrübsen per 100 kg 27,20—28,20—29,40 Mk. — Hanfsamen per 100 kg 16,00—15,50—15,00 Mk. — Rapskuchen fest, per 100 kg schlesische 14,5)—14,75 Mk., fremde 14,20 bis 14,60 Mk. — Leinkuchen gute Kaufl., per 100 k., schlesische 15,75—16,00 Mk., fremde 15,00—15,25 Mk. — Palmkernkuchen gefragt, per 100 kg 12,50—13,50 M.

Kleesamen schw. Umsf., roth. in fest. Halt., per 50 kg 38—42 bis 48 Mk., weißer f. Qual. gut beachtet, per 50 kg 42—48—58 Mk., hochf. über Notiz. — Tannen-Kleesamen ruhig. — Schwedischer Kleesamen matt, per 50 kg 35—40—45 Mk. — Thymothee fest, per 50 kg 27—29—30 Mk.

Mehl sehr fest, per 100 kg incl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,00—28,50 Mk., Roggen-Hausbacken 27,25 bis 27,75 Mk.

Roggenfuttermehl per 100 kg 10,80—11,20 Mk. — Weizenkleie per 100 kg 9,00—9,40 Mk.

Posen, 21. Dezember. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,30, do. loco ohne Faß (70er) 29,80. Matter.

Origin.-Telegr. d. Hirschberg. Tageblatt.

Berliner Fonds-Kourse.

Tendenz der Fondsbörse fest.

	C. v. 21./12.	C. v. 23./12.
Warschau-Wien E.-St.-A.	191,20	195,00
Lübeck-Büchen E.-St.-A.	186,90	183,40
Marienburg-Mlawka E.-St.-A.	58,00	57,10
Ostpreuß. Südbahn St.-A.	89,70	89,00
Oesterr. Staatsbahn ult.	100,20	100,10
Oesterr. Kredit-Aktien ult.	172,40	171,90
Diskonto-Kommandit-Ant. Kasse	249,60	248,90
Dortmund. Union St.-Pr. Kasse	138,00	137,40
Königs- und Laurahütte Kasse	176,00	175,60
Ungarische 4% Goldr. Kasse	87,00	86,90
Oesterr. Banknoten Kasse	173,80	173,80
Russische Banknoten Kasse	218,20	218,40

Berliner Producten-Kourse.

Weizen Tendenz anziehend.

	C. v. 21./12.	C. v. 23./12.
per Dezember	196,50	195,50
„ April-Mai	200,70	201,70
Roggen Tendenz befestigt.		
per Dezember	177,70	177,20
„ April-Mai	178,70	178,50
Hafer Tendenz einziehend.		
per Dezember	163,50	165,50
„ April-Mai	163,50	164,00
Spiritus Tendenz befestigt.		
50er Loco	50,70	50,50
70er Loco	31,60	31,30
„ per Dezember-Januar	31,50	31,50
„ „ April-Mai	32,50	32,50
„ „ Juni-Juli	33,30	33,30

Eisenbahn- u. Post-Verkehr

vom 1. October 1889 ab giltig.

Hirschberg-Liebau-Dittersbach-Glatz-Sorgau-Königszelt-Breslau-Liegnitz-Camenz.

Hirschberg-Ruhbank.

Ab Hirschberg	6,50	V.,	12,08,	4,07,	5,—	Nm.
= Schildau	7,00	=	12,17,	4,16,	5,10	=
= Jannowitz	7,15	=	12,29,	4,28,	5,25	=
= Merzdorf	7,32	=	12,44,	4,43,	5,39	=
In Ruhbank	7,43	=	12,54,	4,52,	5,50	=

Ruhbank-Liebau.

Ab Ruhbank	7,56,	9,20	V.,	1,04,	4,57,	6,13,	10,10 N.
= Landeshut	8,07,	9,32	=	1,16,	5,08,	6,25,	10,22 =
In Liebau	8,24,	9,50	=	1,34,	5,23,	6,43,	10,40 =

Ruhbank-Dittersbach.

Ab Ruhbank	7,51,	V.,	12,59,	4,57,	5,59	Nm.
= Gottesberg	8,21,	=	1,26,	5,20,	6,29	=
= Fellhammer	8,28,	=	1,33,	5,23,	6,36	=
In Dittersbach	8,37,	=	1,42,	5,30,	6,44	=

Fellhammer-Friedland-Halbstadt.

Ab Fellhammer	8,37,	11,54	V.,	3,50,	9,37	N.
= Friedland	8,55,	12,10	=	4,06,	9,55	=
In Halbstadt	9,05,	12,20	=	4,16,	10,05	=

Dittersbach-Glatz.

Ab Dittersbach		9,05	V.,	1,58,	5,35,	9,36	N.
= Neurode	6,45,	10,10	=	3,06,	6,34,	10,43	=
= Mittelsteine	7,—,	10,23	=	3,20,	6,46,	—	=
In Glatz	7,27,	10,48	=	3,45,	7,07,	—	=

Dittersbach-Sorgau-Königszelt-Breslau.

Ab Dittersbach	5,31,	9,00	V.,	1,48,	5,48,	6,49	N.
= Waldenburg	5,43,	9,13	=	1,58,	5,58,	7,00	=
= Altwasser	5,54,	9,25	=	2,10,	6,08,	7,11	=
= Sorgau	6,08,	9,39	=	2,22,	6,16,	7,24	=
In Königszelt	6,38,	10,11	=	2,50,	6,42,	7,54	=
Ab Königszelt	6,56,	10,30	=	3,00,	6,52,	8,11	=
In Breslau	8,16,	11,45	=	4,15,	7,52,	9,30	=

Königszelt-Schweidnitz-Reichenbach-Frankenstein-Camenz.

Ab Königszelt	6,52,	10,34	V.,	2,58,	4,22,	8,15	N.
= Schweidnitz	7,09,	10,50	=	3,13,	4,40,	8,34	=
= Reichenbach	7,42,	11,19	=	3,41,	5,13,	9,07	=
= Frankenstein	8,20,	11,56	=	4,17,	5,52,	9,44	=
In Camenz	8,33,	12,08	=	4,29,	6,05,	—	=

Königszelt-Striegau-Jauer-Liegnitz.

Ab Königszelt	6,51,	10,25	V.,	2,58,	8,03,	9,38	Nm.
= Striegau	7,08,	10,38	=	3,14,	8,21,	9,55	=
= Jauer	7,28,	10,59	=	3,35,	8,44,	10,18	=
In Liegnitz	7,59,	11,28	=	4,06,	9,16,	10,50	=

Liegnitz-Goldberg.

Ab Liegnitz	5,26,	10,11	V.,	4,16,	8,11	N.
In Goldberg	6,29,	11,14	=	5,06,	9,14	=

Ruhbank-Hirschberg.

Ab Ruhbank	9,08	V.,	12,55,	4,32,	10,06	N.
= Merzdorf	9,18	=	1,05,	4,42,	10,17	=
= Jannowitz	9,32	=	1,20,	4,59,	10,30	=
= Schildau	9,43	=	1,32,	5,12,	10,41	=
In Hirschberg	9,51	=	1,40,	5.20,	10,48	=

Liebau-Ruhbank.

Ab Liebau	7,10,	8,34	V.,	12,20,	3,50,	5,30,	9,07 N.
= Landeshut	7,28,	8,52	=	12,40,	4,08,	5,45,	9,32 =
In Ruhbank	7,38,	9,01	=	12,49,	4,17,	5,54,	9,43 =

Dittersbach-Ruhbank.

Ab Dittersbach	8,15,	12,07	V.,	3,52,	9,18	N.
= Fellhammer	3,34,	12,24	N.,	4,05,	5,35	=
= Gottesberg	8,41,	12,31	=	4,09,	9,40	=
In Ruhbank	9,00,	12,49	=	4,27,	9,58	=

Halbstadt-Friedland-Fellhammer.

Ab Halbstadt	4,53,	7,49	Vm.,	12,54,	5,57	Nchm.
= Friedland	5,07,	8,03	=	1,10,	6,13	=
In Fellhammer	5,27,	8,24	=	1,30,	6,33	=

Glatz-Dittersbach.

Ab Glatz	6,00,	9,54	V.,	1,13,	7,10,	8,34	N.
= Mittelsteine	6,30,	10,24	=	1,44,	7,40,	9,29	=
= Neurode	6,49,	10,43	=	2,01,	7,59,	9,51	=
In Dittersbach	7,56,	11,43	=	3,11,	9,05,	—	=

Breslau-Königszelt-Sorgau-Dittersbach.

Ab Breslau	5,30,	9,10	V.,	1,05,	3,20,	6,35	N.
In Königszelt	6,37,	10,17	=	2,19,	4,16,	7,44	=
Ab Königszelt	6,54,	10,32	=	2,31,	4,24,	7,54	=
= Sorgau	7,34,	11,15	=	3,14,	4,56,	8,39	=
= Altwasser	7,44,	11,26	=	3,25,	5,05,	8,49	=
= Waldenburg	7,56,	11,39	=	3,38,	5,15,	9,02	=
In Dittersbach	8,04,	11,48	=	3,47,	5,24,	9,11	=

Camenz-Frankenstein-Reichenbach-Schweidnitz-Königszelt.

Ab Camenz	—	8,40	V.,	12,43,	6,07,	7,55	N.
= Frankenstein	5,23,	8,56	=	1,01,	6,24,	8,11	=
= Reichenbach	5,57,	9,30	=	1,37,	7,00,	8,45	=
= Schweidnitz	6,27,	9,58	=	2,08,	7,31,	9,15	=
In Königszelt	6,41,	10,12	=	2,22,	7,45,	9,29	=

Liegnitz-Jauer-Striegau-Königszelt.

Ab Liegnitz	5,26,	9,07	V.,	1,00,	2,56,	6,26	N.
= Jauer	6,02,	9,41	=	1,38,	3,33,	7,03	=
= Striegau	6,27,	10,06	=	2,05,	3,59,	7,29	=
In Königszelt	6,42,	10,20	=	2,21,	4,13,	7,45	=

Goldberg-Liegnitz.

Ab Goldberg	6,50	V.,	1,18,	5,15,	9,42	N.
In Liegnitz	7,48	=	2,16,	6,06,	10,40	=

Hirschberg-Greiffenberg-Friedeberg-Löwenberg-Lauban-Görlitz-Kohlfurt-Berlin.

Hirschberg - Lauban.

Ab Hirschberg	5,40,	10,24	V.,	2,10,	8,30,	10,58	N.
= Reibnitz	5,59,	10,44	=	2,28,	8,50,	11,17	=
= Alt-Kemnitz	6,9,	10,53	=	2,37,	9,	11,26	=
= Rabishau	6,26,	11,9	=	2,51,	9,19,	11,42	=
= Greiffenberg	6,43,	11,25	=	3,6,	9,39,	12,00	=
In Lauban	7,4,	11,46	=	3,25,	10,2,	12,21	=

Lauban - Görlitz.

Ab Lauban	7,9,	11,56	V.,	3,31,	5,02,	10,10,	N.
In Görlitz	7,51,	12,40	=	4,11,	5,51,	10,51,	=

Lauban - Kohlfurt.

Ab Lauban	7,13,	12,25	Vrm.,	12,04,	3,32 Nchm.
In Kohlfurt	7,41,	12,52	=	12,33,	4,01 =

Kohlfurt - Berlin.

Ab Kohlfurt 9,52 V., 1,01, 1,27, 4,16 7,16 N., 1,14, 2.25 Nachts.
In Berlin (Friedrichstraße) 3,56, 5,2, 7,35, 9,15 N., 12,42 Abds., 5,46, 8,24 Vorm.

Greiffenberg - Friedeberg a. Qu.

Ab Greiffenberg	5,30,	7,53,	11,46	V.,	3,24	N.,	10,45 A.
= Nnd.-Grffst.	5,40,	8,7	11,58	=	3,36	=	10,55 =
In Friedeberg	5,57,	8,25,	12,16	=	3,54	=	11,11 =

Greiffenberg - Löwenberg.

Ab Greiffenberg	7,41,	11,39	V.,	3.19,	9,45	N.
= Liebenthal	8,4,	11,58	=	3,47,	10,04	=
= Schmottseiffen	8,34,	12,24	=	4,22,	10,30	=
In Löwenberg	8,57,	12,47	=	4,45,	10,53	=

Lauban - Hirschberg.

Ab Lauban	4,53,	7,5,	10,27	V.,	2,28,	10,11	N.
= Greiffenberg	5,25,	7,35,	10,55	=	2,54,	10,39	=
= Rabishau	5,47,	7,58,	11,16	=	3,12,	11,1	=
= Alt-Kemnitz	6,4,	8,14,	11,32	=	3,26,	11,17	=
= Reibnitz	6,18,	8,28,	11,44	=	3,37,	11,28	=
In Hirschberg	6,33,	8,43,	12,00	=	3,52,	11,45	=

Görlitz - Lauban.

Ab Görlitz	6,10,	9,36	V.,	1,20,	1,48,	2,30,	9 N.
In Lauban	6,58,	10,21	=	2,7,	2,20,	3,20,	9,53 =

Kohlfurt - Lauban.

Ab Kohlfurt	4,16,	9,52	Vrm.,	1,34,	9,36 Nchm.
In Lauban	4,48,	10,22	=	2,10,	10,6 =

Berlin - Kohlfurt.

Ab Berlin (Friedrichstraße) 5,32, 6,10, 8,20, 9,46 V., 3, N., 8,39, 11,12 Abds.
In Kohlfurt 9,41 V., 12,47, 1,6 Nchm., 7,7, 9,7 A., 2,57, 3,37 Nachts.

Friedeberg a. Qu. - Greiffenberg.

Ab Friedeberg	6,6,	10,15	V.,	2,5	N.,	8,,54	11,19 A.
= Nnd.-Grffst.	6,23,	10,32	=	2,22	=	9,13,	11,36 =
In Greiffenberg	6,32,	10,41	=	2,31	=	9,22,	11,45 =

Löwenberg - Greiffenberg.

Ab Löwenberg	5,14	9,21	V.,	1,16	N.,	7,42	A.
= Schmottseiffen	5,41	9,49	=	1,45	=	8,13	=
= Liebenthal	6,11	10,20	=	2,17	=	8,47	=
In Greiffenberg	6,29	10,38	=	2,35	=	9,5	=

Hirschberg-Lomnitz-Zillerthal-Schmiedeberg.

Hirschberg - Zillerthal - Schmiedeberg.

Ab Hirschberg	6,55,	9,58	V.,	1,55*,	4,25,	8,06 N.
= Lomnitz	7,14,	10,20	=	2,14*,	4,47,	8,25 =
= Zillerthal	7,26,	10,34	=	2,26*,	5,01,	8,38 =
In Schmiedeberg	7,43,	10,51	=	2,43*,	5,25,	8,55 =

Schmiedeberg - Zillerthal - Hirschberg.

Ab Schmiedeb.	7,51,	10,55	V.,	2,56,	6,10*,	9,25 N.
= Zillerthal	8,09,	11,14	=	3,14,	6,24*,	9,52 =
= Lomnitz	8,21,	11,27	=	3,26,	6,37*,	10,05 =
In Hirschberg	8,40,	11,48	=	3,45,	6,55*,	10,26 =

*) Die mit * bezeichneten Züge verkehren nur Sonntags.

Post-Verkehr.

Hirschberg-Warmbrunn-Hermsdorf.

Von Hirschberg nach Warmbrunn 7 Vorm., 5.45 Nachm., in Warmbrunn 7.50 Vorm., 6.35 Nachm.
Von Hirschberg nach Hermsdorf 10.20 Vorm., in Hermsdorf 11.40 Vorm.
Von Hermsdorf nach Hirschberg 1.35 Nachm., in Hirschberg 2.55 Nachm.
Von Warmbrunn nach Hirschberg 9.15 Vorm., 2.5 N., 9,15 A., in Hirschberg 10.5 V., 2.55, 10.5 N.,

Reibnitz - Warmbrunn:

Von Reibnitz nach Warmbrunn 6,25, 11,55 V. 2,35 N.
Von Warmbrunn nach Reibnitz 9,30 V., 1,20 10,00 N.

Reibnitz-Warmbrunn-Schreiberhau.

Von Reibnitz (Warmbrunn) nach Schreiberhau 6,25 V., 3,45 N. — Von Schreiberhau (Warmbrunn) nach Reibnitz 7,10 V., 7,25 N.

Hirschberg-Fischbach.

Von Hirschberg nach Fischbach 7.25 V. — in Fischbach 9,25 V. — Von Fischbach nach Hirschberg 11,15 V. — in Hirschberg 1,15 N.

Hirschberg-Lähn.

Von Hirschberg nach Lähn 7,35 V. — in Lähn 9,55 V.
Von Lähn nach Hirschberg 7,25 N. — in Hirschberg 9,45 N. (im Winter.)

Hirschberg-Schönau-Goldberg.

Von Hirschberg nach Schönau 2,50, 11,30 N., in Schönau 5,40, N. 2,20 Nachts.
Von Schönau nach Goldberg 4,10 V., 6,50 N., in Goldberg 6,25 V., 9,15 N.
Von Goldberg nach Schönau 7,10 V., 5,15 N., in Schönau 9,20 V., 7.20 N.
Von Schönau nach Hirschberg 9,40 V., 7,25 N., in Hirschberg 12,40 N., 10,25 N.

Omnibus-Verkehr.

F. Borte's Omnibus.

Anschluß an sämmtliche ankommende und abgehende Züge.

Hirschberg-Warmbrunn-Hermsdorf.

Von Hirschberg nach Warmbrunn 7, 8, 9, 10, 12 V., 1, 2, 3 (nur an Sonn- und Festtagen), 4, 5, 5¾, 7 N.
Von Warmbrunn nach Hermsdorf 8, 10, 11 V., 2, 3, 4 (nur an Sonn- und Festtagen), 5, 7, 8 N.

Hermsdorf-Warmbrunn-Hirschberg:

Von Hermsdorf nach Warmbrun 7,15, 9,15, 11,15, V., 1,15, 3, 4,15, 5,15, (nur an Sonn- u. Festtagen), 6,15, 8,15 N.
Von Warmbrunn nach Hirschberg 8, 9, 10, 12 V., 1, 2, 3.45, 5, 6, 7, 9 N.

Aufsteigeplätze:
Hirschberg: Markt und Langstraßen-Ecke.
Warmbrunn: Hotel „zur Schneekoppe".
Hermsdorf u. K.: Scholz' Hotel (vorm. Rüffer).

Wagenknecht's Omnibus.

Hirschberg-Schreiberhau:

Jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend.
Von Hirschberg nach Schreiberhau 3 N.
Von Schreiberhau nach Hirschberg 7,30 V.

Aufsteigeplätze:
Hirschberg: Gasthof „zum Kynast".
Schreiberhau: bei Wagenknecht.

Omnibus Hirschberg-Schönau-Goldberg.

Von Hirschberg über Schönau nach Goldberg 6 Uhr Vormittags. — Von Goldberg über Schönau nach Hirschberg 11,15 Vormittags.

Aufsteigeplätze:
Hirschberg: Hotel „Drei Berge".
Schönau: Hotel „Blauer Hirsch".
Goldberg: am Bahnhof.

Kirchliche Nachrichten.

Christnachtpredigt ¾5 Uhr Herr Pastor Niebuhr.
Am 1. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt Hr. Pastor Schenk. (Kollekte für die hiesige kirchliche Armenpflege.)
Am 2. Weihnachtsfeiertage Hauptpredigt Herr Pastor Lauterbach.
Nachmittagspredigt Herr Candidat Wagner.
(Kollekte für den schlesischen Vicariats-Fonds.)

Familien-Nachrichten.

Verlobungen:

Fräulein Alice Sedlaczek in Tarnowitz mit Herrn Staatsanwalt Paul Gebbert in Beuthen O.-S. Fräulein Selma Peschke in Michelwitz mit Hrn. Lehrer Paul Gerbatsch in Kochern.

Eheschließungen:

Herr Kaufmann Alexander Holland mit Fräulein Helene Stelter in Lauban

Geburten:

Ein Sohn: Herrn Eugen Siegheim in Georgenberg O.-S. Herrn Dr. Otto Dornblüth in Kreuzburg O.-S.

Ein Mädchen: Herrn Dr. med. Stryczek in Ober-Glogau. Herrn Albert Grützner in Zülz.

Sterbefälle:

Herr Restaurateur Anton Weiß in Guhrau. Herr Lokomotivführer a. D. Johann Werner in Breslau. Frau Sophie Biermer in Breslau. Herr Kaufmann Heinrich Wolfskehl in Kleinburg. Herr Kaufmann August Steymann in Brieg. Herr Stadtrath Karl Klenke in Neisse. Herr Subdirektor Eugen Poplutz in Breslau. Hr. Kaufmann Jos. Franke in Berlin. Frau verwittwete Böttchermeister Caroline Woerner geb. Jaeschke in Breslau.

Holz-Verkauf.

Im Forstrevier **Kammerswaldau** werden im Forstort „Birkicht" **Freitag, den 27. Dezember cr., nicht** am **Sonnabend, 28. Dezember, Vormittags 9 Uhr**, ca.

3600 Gebund stark. Schlagreisig und Birkenstangen

meistbietend bei 6wöchentl. Zahlungsfrist verkauft. 294a

Der Revierförster Becker.

Holzauktions-Bekanntmachung.

Am Sonnabend, d. 28. Dez. d. J., von früh 9 Uhr ab,

sollen im Forstrevier **Maiwaldau**, Forstort Straßenteich, Markwartshain und Steinbusch öffentlich meistbietend verkauft werden:

81 Hundert Gebund hartes Schlagreisig,
30 Stck. Birken-Nutzholz,
70 = do. Stangen u. ca.
20 Langhaufen Durchforstungsholz

Anfang im Straßenteich. 292a

Maiwaldau, den 20. Dezember 1889.

Kasch, Rentmeister.

Blüthenduft u. San-Remo-Veilchen

(die feinsten Parfüms) à Fl. 1.50 Mk. empfiehlt als etwas Vorzügliches

Richard Wecke, Friseur. Ring 61. 597b

Für

Fleischbeschauer!

Controlbücher, Schau-Bücher, Befund-Scheine,

Atteste

vorräthig in der

Expedition des Hirschberger Tageblatt,

Lichte Burgstraße 14.

Die Gross- Wein-handlung

gegründet 1760

von

C. M. Schlemmer,

Hirschberg i. Schl.,

empfiehlt für die Winter-Saison ihr reich sortirtes Lager gut gepflegter, garantirt reiner

WEINE

zu billigst gestellten Preisen.

Rothe Bordeaux-Weine, per Fl. von 1,10, 1,20, 1,35, 1,50 Mark an.

Rheinweine, per Fl. von 1,20, 1,35, 1,50 Mark an.

Moselweine, per Fl. von 80 Pfg. an.

Ungarweine, in vorzüglichsten Qualitäten, von 1,75 Mark per Champagnerflasche an.

ff. Portwein, Sherry, Madeira, Marsala etc. weiss und **rothen Burgunder, Französ. Champagner** in den feinsten Marken, **Deutsche Champagner,** per Fl. von Mk. 2,25 an, **sehr feine Grogk-Rum, Arac, Cognac.**

Gummidecken

kosten das Stück
50 cm im Geviert 70 Pf.,
50 × 65 cm 80 Pf.,
85 × 115 cm 2 Mk. 25 Pf.
115 × 115 cm 3 M. u. 3 M. 75 Pf.,
115 × 130 cm 3 Mk. 30 Pf.,
100 × 130 cm 3 Mk. 50 Pf.
130 × 130 cm 3 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. 75 Pf., 4 Mk. 80 Pf.,
115 × 140 cm 4 Mk. 50 Pf.
130 × 150 cm 4 Mk.

Außer diesen empfehlen wir eine große Auswahl

Tischdecken

in **leinenen, halbleinenen, baumwollenen, Jute-, Plüsch- und Fantasie-Gewebe.**

Adolf Staeckel & Co.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Sarg-Magazin der vereinigten Tischlermeister Markt Nr. 46 **(Schulstraßen-Ecke)**

hält sich einem geehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf hiermit bestens empfohlen.

Die Ansicht des Magazins ist, wenn auch nichts gekauft wird, gestattet. 1

Stuhlschlitten, Kinderschlitten, Schlittschuhe,

in **großer Auswahl** empfehlen billigst

Teumer & Bönsch,

Schildauerstraße 1 und 2,

Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.

Neujahrs-

Gratulationen

in Brief- und Kartenformat

(neuesten Genres)

liefert billigst

Hirschberger Tageblatt-Buchdruckerei.

Die überaus günstige Aufnahme, die sich unsere

Titania-Cigarre

(pr. Mille 45 Mark franko unter Nachnahme)

bei allen Rauchern gefunden hat, veranlaßt uns, dieselbe auch in weiteren Kreisen einzuführen.

Die Cigarre zeichnet sich aus durch schöne Façon, durch schönen Brand und durch eine so

hervorragend gute Qualität,

daß sie Alles in diesem Preise Gebotene weit übertrifft. Eine Folge davon ist die große täglich wachsende Zahl unserer Abnehmer für dieselbe, unter denen Viele sind, die früher an theurere Cigarren gewöhnt waren, jetzt aber ständige Raucher unserer **Titania** sind.

Verpackt in 1/10 Kisten, liefern wir dieselbe zu obigem Preise von 1/10 Kiste (100 Stück) à 4,50 Mk. an franko unter Nachnahme und empfehlen es jedem Raucher angelegentlichst, einen Versuch darin zu machen. 253a

Gebr. Biermann & Co.,

Cigarren-Import- u. Versandt-Geschäft,

Magdeburg.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland

Vorräthig in **Hirschberg** bei Apotheker **O. Handke** und bei Apotheker **G. Roehr;** in **Löwenberg** bei **W. Hanke;** in **Liebenthal** bei Apotheker **W. Boes;** in **Warmbrunn** bei Apotheker **H. Castelsky;** in **Landeshut** bei **Hermann Holstein.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Discont-Noten,

Zoll-Inhalts-Erklärungen,

Wechsel-Formulare,

Quittungsformulare,

Rechnungs-Formulare

in verschiedenen Formaten,

Postpacket-Adressen,

Frachtbriefe

vorräthig in der

Expedition des Hirschberger Tageblatt,

Lichte Burgstraße 14.

Geschäftsverkehr.

Mein in **Jeltsch,** Kreis Ohlau, gelegenes **Grundstück,** in der Mitte des Dorfes, Wohngebäude und Stallung im besten Bauzustande, mit Garten, bin ich bereit, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Geeignet für jedes Geschäft. **Karl Nowack,** Freistellenbesitzer.

Ziegelei-Verpachtung

Die sehr günstig gelegene Ziegelei des **Dom. Lindenbusch** bei Liegnitz ist auf 6 Jahre zu verpachten.

Zur Ausführung

von Drainagen, Wiesenanlagen, Berieselungen mit Fabrikabwässern, öffentlich giltigen Vermessungen, Nivellements für gewerbliche Zwecke, Chausseeprojekten, Erdmassenberechnungen u. Kostenanschlägen empfiehlt sich

Kurz,

Vereid. Landmesser u. Culturtechniker, Mittel-Neuland bei Neisse.

Arbeitsmarkt.

Gesucht!

wird ein solider

Malergehilfe

für dauernde Stellung. Derselbe muß vollständig mit der Malerei vertraut sein, selbstständig zu arbeiten im Stande sein, da er als Erster engagirt wird.

Lohnansprüche und Empfehlungen sind einzusenden postlagernd **Warmbrunn** i. Schl. unter Chiffre **„Glück auf"** bis 5. Januar 1890.

Antritt kann eventuell sofort erfolgen. 291a

Für das Comptoir meiner Fabrik chirurgischer Apparate suche per Neujahr einen soliden

jungen Mann.

Meldungen schon jetzt erbeten.

Schmiedeberg im Riesengebirge.

Traugott Weiss.

Ich suche zum 2. Januar 1890 zu meiner persönlichen Bedienung eine

Jungfer,

welche auch im Schneidern geübt ist.

Marie Treutler,

Neuweißstein bei Altwasser.

Vergnügungs-Kalender.

Jägerwäldchen.

Bei schöner Schlittenbahn empfiehlt seine **gut geheizten Lokale** einer gütig. Beachtung 292b

Ergebenst **Woge.**

Warme Stallung.

Gasthof zum Felsen.

Den 2. Feiertag:

Tanz-Musik.

Landhaus

hält sich zu den Feiertagen bestens empfohlen. 594b

Am 2. Feiertage:

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet **Thiel.**

Kretscham Petersdorf.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

Tanz (Streichmusik).

Lokalitäten gut geheizt.

Es ladet ergebenst ein

293a **Heinze.**

Die Hörnerschlittenbahn

von **Kirche Wang** nach **Krummhübel, Arnsdorf** und **Seidorf** ist zu empfehlen und ladet dazu ergebenst ein

299a **R. Nitsche.**

„Tiroler Gasthof", Zillerthal,

am Bahnhofe.

Zu dem Weihnachts-Feste lade alle meine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Den **2. Feiertag** ladet zur

Tanz-Musik

bei gut besetztem Orchester freundl. ein

593b **H. Kriebel.**

Brückenberg.

Hotel Schweizerhaus

ladet den **2. Weihnachtsfeiertag** zur

Tanzmusik

u. schöner Schlittenbahn

ergebenst ein. 298a

R. Leiser.

Hotel Preußischer Hof

Krummhübel.

Den 2. Feiertag ladet zur

Einweihung

nebst **Tanz**

freundlichst ein 290a

P. Hentschel.

Giersdorfer Brauerei-Restauration.

Die neu eingerichteten

Restaurations-Lokalitäten

sind hierdurch zur gefälligen Benutzung empfohlen.

Gesellschafts-Zimmer u. **Saal** bieten auch größeren Gesellschaften angenehm. und behaglichen Aufenthalt.

Musik im Hause.

Hochachtungsvoll

Giersdorfer Brauerei-Restauration.

Am 2. Feiertag:

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

Kynwasser. 595b

Tr. Schmidt,

Gasthof „Rübezahl".

Zehrmann's Hotel und Restaurant,

Priesterstrasse 8,

Inhaber: G. Pohle,

empfiehlt

Schultheiß Versand-Bier per Glas 20 Pf.
Croischwitzer Böhmisch „ 15 „
Echt Culmbach (1. Act.-Br. Culmb.) „ 25 „

Reichhaltige Speisekarte

(kleine Preise).

Meffersdorfer Schloßbräu, Mk. 3,25
Meffersdorfer Iserbräu, Mk. 3,00

per 25 Flaschen à 1/2 Liter,

frei in's **Haus,** empfiehlt in vorzüglicher Qualität 1

H. Ruckhaber, Deutsche Bierhalle.

Die Hörnerschlittenfahrt

von **Prinz Heinrichbaude** nach Krummhübel ist eröffnet. Schlitten zur Berg- und Thalfahrt stehen in genügender Zahl bereit in den Gasthöfen „zur Schneekoppe" und im „goldenen Frieden" in Krummhübel.

Billige Kleiderstoff-Offerte
der Handlung
Adolf Staeckel & Co.

Lama Noppé die Robe 4 M. 50 ₰
Cheviot Noppé grau und braun melirt, die Robe 6 M.
Jaquard — in verschiedenen Farben — schöne Muster — Robe 6 M. bis 10 M. 50 ₰
Cachemir — in schwarz, marine, braun u. s. w., die Robe 5 M. 25 ₰, 6 M. 30 ₰, 7 M. 20 ₰, 9 M. 60 ₰.
Bêge — reine Wolle — die Robe 8 M., 9 M.
Crêpe — reine Wolle — in allen neuen Farben, die Robe 11 M. 20 ₰
Lodenstoffe — beste Qualität — reine Wolle — die Robe 12 M.
Chinatuch die Robe 7 M. 90 ₰

Die Roben enthalten 7 Meter doppelbreiten Stoff.

Sämmtliche **Nouveauté-Kleiderstoffe**, sowie Frühjahrs- und Sommer-**Kleiderstoffe**, Elsässer Cattune und Sattins zu ganz bedeutend reducirten Preisen.

Schwarze **Cachemirs** u. schwarze **Nouveautéstoffe** beste Fabrikate, zu ganz besonders billigen Preisen.

Excelsior
prachtvoller halbseidener **Merveilleux** in den schönsten Tag- und Abendfarben, 55 cm breit, Meter nur 2 M., wodurch eine solche effectvolle Robe nur 24 bis 30 M. kostet.

Prachtvolle Qualitäten in reinseid. Merveilleux grossartige Farbenwahl.

Eine **schwarze reinseid. Merveilleux-, Cachemir-, Satin-, Luxor-** oder **Atlas-Robe** dürfte wohl ein sehr gern gesehenes **Weihnachts-Präsent** sein.

Proben bereitwilligst. Umtausch gestattet. Coupons, fällig im Januar 1890, werden für voll in Zahlung genommen. Streng feste Preise. Bei Baarzahlung 2 Procent Rabatt.

Bis Ende December
verkaufe ich nachstehende Artikel bedeutend unter Preis.

Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen, Schulterkragen, Unterröcke, Taillentücher, Kopftücher, Capotten, noch in riesiger Auswahl. Handschuhe, Strümpfe, Jagd-westen, Normal-Hemden. Woll-Jacken Bein-kleider.

von 2 Mk. an.

von 1 Mk. an.

Herren-Cravatten in neuesten Farben. Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manchetten, Seidene Tücher, Schürzen jeder Art in sehr groß. Auswahl. Corsets, Taschentücher, Schleier, Boas, Paspeln. Spachtel- und Spitzen-Fichus.

Bis Ende December
verkaufe ich vorstehende Artikel bedeutend unter Preis.

J. Königsberger
Schildauerstraße 16.

Zu Weihnachtsgeschenken:
Hauben, Kapotten, Schulterkragen, alles zu wirklich billigen staunenerregenden Preisen bei

Hochelegante Herren-Cravatten, Oberhemden, Manchetten und Kragen.

Sämmtliche Unterjacken, als Hemden, Jacken, Hosen für Damen u. Herren, Kinderanzüge mit Leibchen und Aermeln.

OSCAR ROTH,
Hirschberg i. Schl., Langstraße, dicht neben der Apotheke.

Gesänge
zur Feier der heiligen Christnacht
in der
Gnadenkirche zu Hirschberg
sind nur in der **Expedition des Hirschberger Tageblatt** und an den Eingängen zur Kirche zu haben.

Ueberzeugung macht wahr!
Wer eine billige und gute Berliner Tages-Zeitung lesen will, bestelle sich auf dem nächstgelegenen Postamt oder bei dem Landbriefträger für das nächste Quartal
für **1 Mk. vierteljährlich** die
Berliner Morgen-Zeitung
mit „täglichem Familienblatt“,
die bereits **mehr als 52 Tausend Abonnenten** hat, welche täglich weiter zunehmen. Wer sich jedoch das Blatt erst ansehen will, um sich vorher von dem Umfang und Inhalt zu überzeugen, verlange **gratis** eine **Probe-Nummer** von der Expedition der Berliner Morgen-Zeitung, Berlin SW.
Im nächsten Quartal erscheint ein neuer interessanter Roman von **Ad. Streckfuss**: „Das Geheimniß des Wohlthäters“.

Kaffee's
Rohe Qualitäten, Geröstete Qualitäten, Wiener u. Carlsbader **Mischungen** kauft man nur am **besten** und **billigsten** bei I
Carl Oscar Galle
Nachfolger
Robert Lundt.

Ottissima,
die **grössten** und **besten**
türkisch. Pflaumen,
à Pfd. 20, 25, 30, 35 und 40 Pf.
empfiehlt die
Altschönauer Mehlniederlage.

Präsent-Cigarren
in hocheleganten Verpackungen, à 25, 50 und 100 Stück, 25 Stück von 75 Pfg. aufwärts.
Rollen- und Packet-Tabake,
Türkische und Egyptische
Cigaretten und Tabake.
Meerschaum-, Bernstein- und Weichselholz-
Cigarren-Spitzen 2c.
empfiehlt I
Ernst Lauterbach
Langstraße (Wehrsig'sches Haus).

Hochfeines
Magd. Sauerkraut
empfiehlt die
Altschönauer Mehlniederlage.

Regulatore,
Wand- und Taschen-Uhren
sind in Massen vorhanden und gestatte ich Jedem, sich von meinem Lager zu überzeugen.
Alle Reparaturen
werden aufs **Gewissenhafteste** unter **billigster Berechnung** ausgeführt von I

Eduard Gritzner,
Markt 47.
Abschlags-Zahlung wie bekannt. D.O.

Salon- u. Tanz-Albums
in hocheleganter Ausstattung zu 50 Pfg. und 1 Mk., sowie **Einzel-Compositionen** für **Pianoforte, Gesang, Violine** 2c. von älteren und neueren Meistern empfiehlt in größter Auswahl
E. Meissner, (vorm. L. Petzoldt)
(früher **Rosenthal**'sche Buch- und Musikalienhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: F. Grabow, Hirschberg i. Schl. — Druck von Emil Geisler & Alfred Ike, Hirschberg i. Schl.